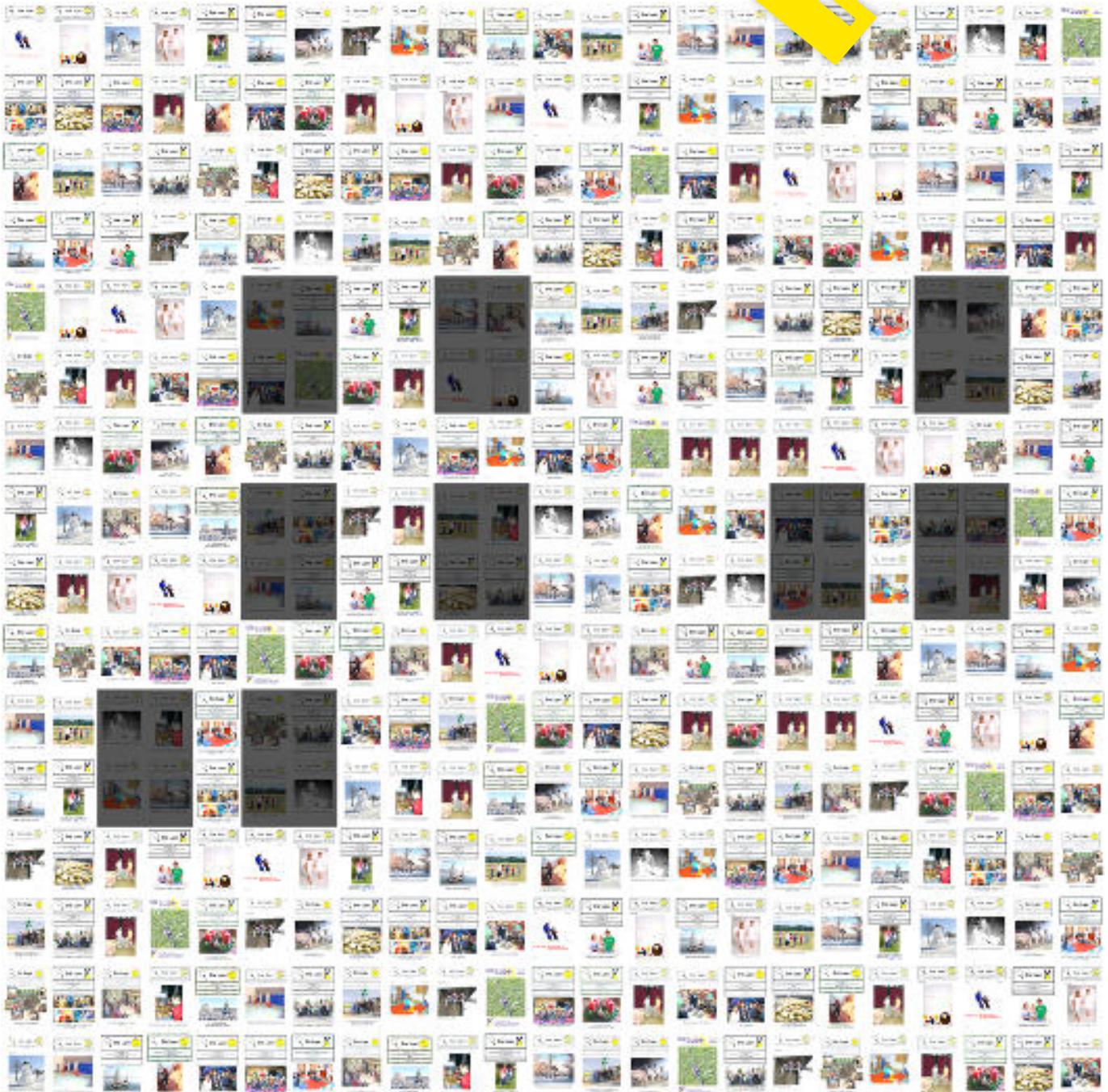


Die Lupe

2. Quartal
2015



**Vereinszeitschrift der
Bundesvereinigung Eltern blinder
und sehbehinderter Kinder e. V.**

Impressum

Herausgeber: BEBSK e.V.
Titelseite: Collage aus 20 Jahren BEBSK
Layout und Gestaltung: Frank Böttcher
Eibenweg 4, 52353 Düren
e-Mail: LUPE@bebsk.de

Homepage: www.bebsk.de

Spendenkonto: **Sparda-Bank West eG**
Kontonummer 2376812
Bankleitzahl 36060591
IBAN DE95 3606 0591 0002 3768 12
BIC GENODED1SPE
Gläubiger Id DE94ZZZ00000977977

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



INHALT	Seite
Liebe Mitglieder	4
Neuigkeiten aus dem Verein	
Seminar für Jugendliche und deren Eltern	6
Kletterworkshop Wiesbaden	8
Inklusives Jugendevent in Kassel	9
Pferdegeflüster - Reiten in der Rhön	9
Judotraininglager	10
Bayerntreffen	11
20 Jahre BEBSK e.V. - Grußworte zum Jubiläum	
Dan Kish	12
Prof. Dr. med. Hanno J. Bolz	12
Bewegung im Dialog	13
Prof. Dr. Brambring	14
Frühförderung Wiesbaden	18
Reiner Delgado	19
Segelverein Bodensee	21
Hessisches Landesmuseum	22
Martin Park	22
Petra und Klaus vom Lehn	23
Historisches zum Jubiläum	
20 Jahre BEBSK e.V. - ein Teilrückblick	25
Vereinslogos	26
Flyer des Vereins	27
1. Satzung des Vereins	30
Homepages	30
Die Vereinszeitschrift im Wandel der Zeit	32
Familienseminare	35
Statistik zu den Familienseminaren	40
Neue Mitgliedsfamilien	41
Veranstaltungshighlights des BEBSK e.V.	
Verena Bentele beim BEBSK e.V.	42
Dan Kish Seminar	44
Familientreffen in der Eifel	46
Väterwochenende	47
Geschwisterseminar	49
Musikwochenende	50
Rechtsseminar mit rbm an der Blista	52
Workshop für Kinder an der Blista	53
Segelwochenenden am Bodensee	54
Und was es sonst noch gab	56
Dank an unsere Förderer und Spender	57



Liebe Mitglieder und Förderer,

im Jahr 1995 war ich noch nie im Internet und ich hatte keine e-Mail-Adresse. So war es wahrscheinlich bei Euch auch. Wie konnte man dann jemand kennen lernen, der gerade die gleichen Probleme und Fragen hat? Schwierig! Und trotzdem haben sich 1995 Eltern mit blinden und sehbehinderten Kindern aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands gesucht und gefunden, um sich gegenseitig zu unterstützen und sich untereinander auszutauschen. Das Ergebnis war die Gründung der Bundesvereinigung Eltern blinder und sehbehinderter Kinder e.V..

Es ist interessant und auch witzig von den „Alten“ zu hören, wie damals z. B. ein Familienwochenende abgelaufen ist und wie die ersten LUPEN „gedruckt“ wurden. Einige Eindrücke davon wollen wir Euch in dieser Jubiläums-LUPE wiedergeben.

Es hört sich fast so an, als wenn wir über ein komplett anderes Zeitalter reden, dabei sind es gerade mal 20 Jahre. In diesen zwei Jahrzehnten aber hat sich der Verein stark weiter entwickelt und verändert. Alleine die letzten Jahre waren in dieser Hinsicht beeindruckend. Es gibt nicht mehr nur das große Familienwochenende sondern immer mehr Veranstaltungen im ganzen Bundesgebiet. Der Mitgliederservice wurde mit der Rechtsberatung durch die RBM und der Mediathek verbessert. Dazu kommen die neue Homepage, das neue Logo und die damit verbundenen Veränderungen bei der LUPE und unserem Flyer.

Dadurch wird die BEBSK immer bekannter und die Mitgliederzahlen steigen stetig. So stellt sich immer drängender die Frage, wie wir durch Veränderungen der Vereinsstrukturen die BEBSK für die nächsten 20 Jahren fit machen können. Wir werden die professionellere Außenwirkung auch intern wiederfinden müssen. Rein ehrenamtlich lässt sich der Verein mit seinen Angeboten eigentlich kaum mehr führen, und wir werden bestimmt nicht erst in 20 Jahren eine Geschäftsstelle haben!

Es bleibt spannend, und ich bin neugierig, was uns die nächsten Jahre bringen. Aber eines bleibt bestimmt bestehen: Die BEBSK als Verein von Eltern und für Eltern – also klassische Selbsthilfe, denn wir werden uns auch in Zukunft brauchen. Zur gegenseitigen Hilfe, zum Austausch untereinander und um sich im Kreis von Gleichgesinnten geborgen zu fühlen.

Und ach ja, vor 20 Jahren hatte ich auch noch keine Kinder, und ehrlich gesagt hatte ich mir auch noch keine Gedanken um eigene Kinder gemacht wie die Zeit vergeht!

Liebe Grüße

Jörg van Melle
joerg.vanmelle@bebsk.de



Barrierefrei durchstarten!

Wer von der Zukunft träumt, arbeitet hart daran seine Ziele zu verwirklichen.

Damit Ihr Euch auf das Wesentliche konzentrieren könnt - Eure Zukunft - bietet Handy Tech verschiedenste mobile Hilfsmittel, um die vielen kleinen und großen Stolpersteine, die sich Schülern und Studenten mit Sehbeeinträchtigung in den Weg stellen, meistern zu können.



Active Braille ist die ideale Braillezeile für den Unterricht. Sie bietet neben der Notiz- und Buchwurmfunktion auch einen Taschenrechner und die Möglichkeit Texte vom PC in die Active Braille in Kurzschrift laden zu können. Mit MusikBraille gebt ihr den Ton an, denn mit dieser Funktion wird die Active Braille zum Musikinstrument. Komponiert Eure eigenen Musikstücke und spielt diese ab.

iRead kann in Sekundenschnelle beliebige gedruckte Texte mit der Sprachausgabe vorlesen und auf einer Handy Tech Braillezeile zeitgleich anzeigen.

Mit **iRead Now** - die Kombination aus iRead und Kamera, ist es Dank der Stapelverarbeitung möglich, Bücher ganz schnell einzulesen. Denn iRead erkennt automatisch, wenn eine Seite umgeblättert wird.



Das **MagniLink Student** ist in Kombination mit einem Laptop die optimale Lösung für sehbeeinträchtigte Schüler. Dieses Kameralesesystem kann sowohl als Lese- als auch als Distanzkamera für die Tafel eingesetzt werden. Das Bild erscheint dann, in Kombination mit dem Vergrößerungsprogramm ZoomText, vergrößert auf dem Monitor.

Handy Tech auf Facebook, Twitter und Google+



Hilfreiche Tipps und viele Infos zu unseren Produkten findet Ihr auf unserer Website www.handytech.de.

Wer Mitreden will, kann das auf unseren Facebook-, Google+ und Twitter-Seiten tun. Wir freuen uns auf Eure Kommentare.

Handy Tech Elektronik GmbH
Brunnenstraße 10
72160 Horb-Nordstetten
Telefon: 07451 5546-0

info@handytech.de
www.handytech.de

Stuttgart: 0711 2202299-0
Köln: 0221 921556-0
Marburg: 06421 690012-0
Lüneburg: 04131 699698-0

Neuigkeiten aus dem Verein

Seminar für Jugendliche ab 12 und Eltern vom 18.09. - 20.09.2015 in Duisburg

Wir möchten euch ganz herzlich zu unserem Jugendseminar in die neue Jugendherberge Duisburg Sportpark, Kruppstr.9, 47055 Duisburg, www.duisburg-sportpark@jugendherberge.de einladen. Dieses Seminar steht unter dem Motto „Pupertät, Mobbing und Selbstbestimmung“.

Das Seminar soll für euch eine Kombination aus Austausch, Beratung, Spaß und Sport sein.

Habt ihr Lust euch über Themen wie Mobbing, nervende Eltern und Probleme mit der Behinderung auszutauschen? Dann seid ihr bei dem Wochenende genau richtig. Hier könnt ihr euch mit Hilfe eines Jugendberaters alle Themen besprechen, die euch interessieren und die ihr vielleicht nicht so gerne mit euren Eltern erörtern wollt.

Damit der Spaß an dem Wochenende dabei nicht zu kurz kommt, bekommt ihr die Möglichkeit Freitag und Samstag abend mit zwei Tanzlehrern aus dem Tanzstudio Götde aus Dortmund in unterschiedliche Tänze und Tanzrichtungen hinein zu schnuppern.

Sonntag werden wir dann gemeinsam zum Kletterwald Tree2tree fahren, wo ihr unterschiedliche Routen klettern und beim anschließenden Picknick das Wochenende ausklingen lassen könnt.



statt. In diesem Fall stehen die Fragen im Vordergrund „Wie reagiere ich auf Mobbing und Ausgrenzung meines Kindes?“ und „Pupertät mit sehgeschädigten Kindern - wie viel Hilfe darf sein und wie lasse ich los.“ Außerdem wird viel Raum zum allgemeinem Austausch bleiben. Sonntag dürfen sich die Eltern gerne auch im Klettergarten ausprobieren.

Selbstverständlich können interessierte Eltern, deren Kinder keine Lust zur Teilnahme haben oder noch nicht in die Gruppe der Jugendlichen fallen, auch gerne ohne Kinder teilnehmen.

Die Kosten betragen 80 € pro Person. Im Preis sind 2 Übernachtungen im Mehrbettzimmer mit Vollpension und den angebotenen Veranstaltungen enthalten. Für Vereinsmitglieder wird ein Fahrtkostenzuschuss gewährt. Anmeldeschluss für das Seminar ist der 15. Juli 2015.

Wir hoffen, wir konnten euer Interesse wecken. Wir würden uns über viele Anmeldungen freuen. Bei Fragen meldet euch gerne bei

Marion Böttcher unter

Tel.: 02421-920397

rheinland@bebsk.de oder bei

Daniela Molder-Spittmann unter

Tel.: 0203-354628

rhein-ruhr@bebsk.de



Formular bitte vollständig ausfüllen und unterschreiben:

Name: _____

Straße: _____

PLZ, Wohnort: _____

BEBSK e.V.
zu Hdn. Daniela Molder-Spittmann
Fraunhoferstr. 60
47057 Duisburg

Anmeldung zum Jugendseminar

Hiermit melde ich folgende Personen verbindlich zum Jugendseminar vom 18.09.-20.09.2015 in Duisburg an. Nach Anmeldung erhalte ich eine Reservierungsbestätigung.

Name	Alter	Preis

Gesamtpreis: _____

Der Gesamtbetrag ist nach Erhalt der Reservierungsbestätigung, spätestens aber bis zum 01.08.2015 an folgende Bankverbindung zu zahlen:

BEBSK e.V.
Stichwort: Jugendseminar
IBAN: DE 95 3606 0591 0002 3768 12
BIC: GENODE1SPE
Sparta Bank West e.G.

Wir sind damit einverstanden, dass Fotos, die auf der Veranstaltung gemacht werden, in der Lupe und/oder auf der Vereinshomepage ohne Nennung von Namen veröffentlicht werden.

Ort und Datum

Unterschrift



Kletterworkshop in der Wiesbadener „Nordwand“

19. September 2015 von 12.00 bis 14.00 Uhr

„Unsere Felsstrukturwände lassen echtes „Indiana-Jones-Feeling“ aufkommen. Die eingebauten Verstecke und Höhlen sind der ideale Abenteurerraum für Groß und Klein. Viele geheime Türen und etliche andere mystische Zeichen und Rätsel runden den Kletterspaß in perfekter Weise ab. Die Stehplattform in acht Meter Höhe bietet mit fünf Abseilstellen allen Kletterbegeisterten eine felsrealistische Abseilsituation.“

(www.wiesbadener-nordwand.de)

Ich möchte Euch herzlich zu einem Kletterworkshop für blinde und sehbehinderte Kinder ab 6 Jahren in der Wiesbadener „Nordwand“ einladen.

Treffpunkt ist um 11.45 Uhr vor der Halle der „Nordwand“ in der Hagenauer Straße 49, 65203 Wiesbaden.

Natürlich sind auch alle Geschwisterkinder ab 6 Jahren willkommen mitzuklettern. Vermutlich wird auch die Hilfe des/der einen oder anderen Vaters/Mutter beim Sichern / Abseilen erforderlich sein :-)...

Mit Unterstützung und unter Aufsicht von zwei bis drei ausgebildeten Trainern haben die Kinder zwei Stunden Zeit, sich an den verschiedenen Kletterwänden auszuprobieren. Anschließend können wir uns noch in der Halle mit Pizza stärken.

Bei schönem Wetter würde ich für den Nachmittag einen Spaziergang durch den Biebricher Schlosspark mit Picknick und/oder Spielplatzbesuch vorschlagen. Es wäre schön, wenn Ihr dafür eine Kleinigkeit zum Buffet beisteuern könntet.

Bei Interesse meldet Euch bitte bis Ende August unter Angabe der Kinder und deren Alter an unter:
hessen@bebsk.de

Der Workshop ist für Mitgliedsfamilien der BEBSK kostenlos, Nichtmitglieder zahlen 12.- Euro pro Kind.

Ich freue mich auf einen erlebnisreichen Nachmittag mit Euch!

Heike Kremer
Regionalvertretung Hessen



„Der blinde Herkules und die bunten Farben“

Inklusives Jugendevent für blinde und sehende Jugendliche im Rahmen des ZukunftsGlitzern der Evangelischen Jugend Kassel

5. September 2015, 18-22 Uhr Schlosskapelle, Jugendbus B-Weg-Punkt und Bergpark Wilhelmshöhe



Zusammen mit zwei weiteren Kasseler Highlights: den beleuchteten Wasserspielen und der Kasseler Museumsnacht, findet an diesem Abend dieses besondere Angebot rund um die Kapelle des Schlosses Wilhelmshöhe statt.

Ob auf der Bühne oder an der Bar des Jugendbus, in der Ausstellung oder im Jugendgottesdienst dreht sich alles um diese Frage: was können wir von jungen Menschen mit Seh-Beeinträchtigung lernen und wie können wir gemeinsam die beleuchteten Wasserspiele erleben?

Da dieser Termin am Ende der hessischen Sommerferien liegt gestaltet sich bisher die Zusammenarbeit mit der Blista in Marburg als schwierig. Super wäre es, wenn sich Jugendliche/Familien aus ihrem Verein zu uns nach Kassel an diesem Termin auf den Weg machen würden. Gerne kümmere ich mich auch um kostenfreie Übernachtungen für die Jugendliche, die am 06.09.15 wieder zum Internat nach Marburg weiter fahren.

Bitte geben sie mir oder Familie Herwig (in Kassel) eine Rückmeldung, ob und mit wie vielen Personen sie an diesem Event teilnehmen möchten.

Ich würde mich sehr freuen Sie und Euch hier in Kassel begrüßen zu können.

Mit freundliche Grüßen
Uwe Werner
Diakon und Sozialpädagoge



INTERNATIONAL
YEAR OF LIGHT

Pferdegeflüster - Reiten in der Rhön - inklusiv

Auf dem Pferdehof ArhönA in der Rhön habt ihr die Möglichkeit, das Reiten nach dem „Natural Horsemanship“-Konzept kennenzulernen. Bevor ihr euch auf das Pferd setzt, erwerbt ihr Vertrauen und Respekt mit Bodenspielen. Geritten wird am losen Zügel mit gebissloser Zäumung und ohne Sattel. Schlafen werdet ihr im „Fachwerkhaus“ und im Haupthaus wird gespeist. Die Umgebung bietet außerdem noch einige Überraschungen wie z.B. einen nahe gelegenen Teich, in dem ihr euch bei sommerlich heißen Temperaturen abkühlen könnt. Reitanfängerinnen sind gerne willkommen!

Datum 31.8. - 04.09.2015

Alter 13-15 Jahre

Preis 65,- Euro

Hohenroda/Rhön

Teilnehmer: 10 Kinder/Jugendliche

Betreuer: 3 Personen

Anreise: Kleinbus

Anmeldung für Jugendliche mit Behinderung über das Jugendbildungswerk bei Frau Denter oder Frau Volk

Tel. 069/212-34360 oder 31268



Judotraininglager in Unterschleißheim 13.-15.11.2015

Nach dem tollen Erfolg des Judoworkshops in Nördlingen wollen wir Euch ein kleines Judotraininglager in Unterschleißheim mit den Trainern vom Familienwochenende Stefan und Christian anbieten.

Das Trainingslager findet in der Halle des **SV Lohhof in Unterschleißheim bei München** statt. Anreise ist am Freitag Abend und schlafen können wir in den neuen 2- und 3-Bettbimmern des SV Lohhof direkt über der Judohalle.

Zur Regeneration wird es am Samstag noch einen extra Programmpunkt geben. Leider haben wir unsere Ideen des Rahmenprogrammes noch nicht festlegen können. Wir wollen nämlich gerne die Allianzarena und die Bayern-München-Erlebniswelt besuchen. Da aber noch niemand wissen kann, ob an diesem Samstag ein Heimspiel der Bayern stattfindet, konnte uns noch nicht zugesagt werden.

Falls der Besuch der Allianzarena nicht klappen sollte, haben wir als Alternativprogramme noch den Besuch der Flugwerft des Deutschen Museums in Oberschleißheim oder der Hubschrauberstaffel der Bundespolizei ebenfalls in Oberschleißheim in der Hinterhand.

Judokas aus der Nähe von München können gerne auch nur tagsüber kostenlos zum Training kommen und an unserem Ausflug teilnehmen.

Die Teilnehmerkosten für das Wochenende betragen:

Erwachsene 40€

Kinder 30€

Darin enthalten sind 2 Übernachtungen mit Halbpension und das Training für die Kinder. Für die 3. Mahlzeit des Tages können wir entweder die vorhandene Küche benutzen, lassen uns etwas liefern oder wir gehen in einen bayerischen Biergarten.

Eine Kinderbetreuung für Kinder die kein Judo machen wird es nicht geben. Es wird einen Fahrtkostenzuschuss geben.

Anmeldungen bitte bis 30. September mit Anzahl der teilnehmenden Kindern und Erwachsenen an

joerg.vanmelle@bebsk.de

Jörg van Melle



Bayern-Treffen bei den Bayern-Kamelen am 26.09.2015

Kamele gibt es auch in Bayern - Im Süden von München im Mangfalltal hat sich Konstantin Klages den Traum von der eigenen Herde und der eigenen Karawane erfüllt.

Wir besuchen ihn und seine Kamele am **26.09.2015 um 10 Uhr in der Rosenheimer Straße in 83626 Grub/Valley.**

Eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist auch möglich. Mehr Informationen darüber auf der Homepage www.bayern-kamele.de

Zunächst wollen wir die Tiere auf der Weide kennen lernen. Dann gibt es für die kleineren eine kurze Reitmöglichkeit. Wenn die jüngsten geschafft sind, geht es für die größeren los und wir machen eine längere Tour durch das Mangfalltal.

Nach der ganzen Action wollen wir gegen 13 Uhr wieder zurück sein und zur Stärkung neben der Kamelweide gemeinsam grillen. Das Buffet müssen wir von zu Hause mitbringen. Für die Kinder die noch genügend Energie haben gibt es einen Spielplatz mit Trampolin, Indianerzelt, verschiedenen Schaukeln und so weiter. Hier kann getobt werden.

Und was machen die Eltern? Die können sich hoffentlich austauschen... Die Veranstaltung ist kostenlos und es wird einen Fahrtkostenzuschuss geben.

Anmeldungen bitte mit Anzahl der Erwachsenen und Kinder mit Altersangabe bis 31.8.15 an:

joerg.vanmelle@bebsk.de

Natürlich dürfen sich auch alle „Nichtbayern“ anmelden.



20 Jahre BEBSK e.V.

Grußworte zum Jubiläum

Dan Kish

It has come to my attention that 2015 marks the 20th anniversary for Bebsk. I am grateful to contribute a few words to characterize the positive impact that Bebsk has made on its families, and honoured to have been a small part of that impact. In the spring of 2013, I was pleased to conduct a workshop with about two dozen families, organized by Bebsk. The children ranged in age from about 18 months to early teens. The venue was terrific, and the event was well organized. All families were responsive to the instruction they received. Parents backed off and took their hands off their children, and all of the children made progress. Incidents of children striking off on their own initiative to explore and undertake activities while parents hung back and relaxed became common place. It was a wonderful learning and growing opportunity for all involved. Let the next 20 years continue to be fruitful and beneficial.

Daniel Kish



Prof. Dr. med. Hanno J. Bolz

Ich bin Facharzt für Humangenetik, und durch meinen wissenschaftlichen Schwerpunkt im Bereich der neurosensorischen Erkrankungen berate ich häufig Familien, in denen frühkindliche Augenerkrankungen aufgetreten sind. So kam auch der erste Kontakt mit der BEBSK zustande. Kurz darauf konnte ich im Rahmen eines Vortrags zur Genetik solcher Erkrankungen in Wiesbaden sowie bei nachfolgenden Veranstal-



tungen viele der in der BEBSK aktiven Familien und ihr beeindruckendes Engagement kennen lernen. Es ist toll, was der BEBSK auf die Beine stellt, nicht nur durch den Austausch zwischen den Eltern und Kindern aus dem gesamten Bundesgebiet. Der Zusammenschluss von Familien wie im BEBSK ist wichtig, um für Kinder mit seltenen Erkrankungen Verbesserungen zu erreichen. Das Einbeziehen von Experten unterschiedlicher Fachrichtungen erweitert auch deren Horizont, das kann ich aus eigener Anschauung sagen. Ich freue mich auf künftige Veranstaltungen und wünsche dem BEBSK weiterhin viel Erfolg!

Prof. Dr. med. Hanno J. Bolz, Zentrum für Humangenetik, Bioscientia, Ingelheim



Bewegung im Dialog

Grußwort(e) zum 20sten der BEBSK e.V.

BEBSK - dieser zunächst nicht selbsterklärende Zungenbrecher braucht längst keine Übersetzung mehr. Er ist durch 20 Jahre Engagement all derer, die sich hier zusammengeschlossen haben, längst zu einer Marke geworden. Und doch lässt sich kaum mit einer Stimme sagen, was sich mit BEBSK e.V. alles verbindet. Wir - das Team von Bewegung im Dialog e.V. - möchten daher unseren Dank für die große Bereicherung, die wir durch Euren immensen Einsatz erfahren, mehrstimmig ertönen lassen:

„Wenn ich (Frühförderin) von Eltern oder auch Institutionen und Therapeuten nach weiterführenden Informationen über Kinder mit Blindheit oder Sehbeeinträchtigung und Austausch mit anderen Eltern angefragt werde, dann habe ich es heute leicht, ich sage: nehmen Sie Kontakt mit der BEBSK auf, gehen Sie z.B. auf die Homepage, schauen Sie in die LUPE, wenden Sie sich persönlich an die RegionalvertreterInnen, alle Eltern von blinden Kindern.... Und ich sage: Sie werden begeistert sein!“

„Die Homepage kann man wirklich sehr weiterempfehlen. Die war von Anfang an sympathisch und ist im Laufe der Zeit immer umfangreicher geworden. Sie ist super übersichtlich und total leicht handhabbar, um an viele aktuelle und weiterführende Informationen zu gelangen.“

„Ich finde Die LUPE ist eine wirklich gelungene, sehr informative Vereinszeitung. Die ist nicht nur dicker sondern auch echt professioneller geworden - immer aktuell mit neuesten Infos rund um Blindheit und Sehbeeinträchtigung, und nach meinem Geschmack mit einer guten Balance zwischen hochpersönlichen Berichten und sachlichen Informationen. Und das Lesen macht auch noch Spaß, weil sie schön und ansprechend gestaltet ist.“

„Die Eltern, denen ich begegnet bin, und die bei der BEBSK Mitglied sind, erlebe ich alle sehr engagiert: nicht nur im Sinne der eigenen Familie, auch mit der Weitergabe von hilfreichen Erfahrungen an andere Familien - kleine Tipps, große Erlebnisse, wichtige Infos. Vielleicht macht dieses Mitdenken und Mitfühlen auch die besondere Atmosphäre aus, die man in der BEBSK spürt. Die Treffen sind angenehm familiär, man kennt sich, respektiert sich, nimmt Anteil aneinander, macht sich Mut, und geht mit viel Offenheit, Verständnis aufeinander zu und miteinander um.“

„Auf unseren Familienkursen treffen sich ja auch immer mal wieder Kinder, die sich von BEBSK-Treffen kennen oder miteinander befreundet sind. Wenn sich auf dem letzten Familienkurs dann der große blinde Felix mit dem kleinen blinden Jonas unterhakt, und die beiden gemeinsam losziehen, die fremde Umgebung zu erkunden, dann sind das Momente, die mich tief berühren und in Erinnerung bleiben. In dem Verein wachsen echte Freundschaften. Im wahrsten Sinne: Freunde für's Leben.“

„In der BEBSK, habe ich den Eindruck, sitzen die Eltern alle in einem Boot und rudern gemeinsam bis Land in Sicht ist! Und wer noch einsteigen will, für den ist längst schon ein Platz frei gehalten worden. Und auch wir kommen regelmäßig vorbeigeschippert und freuen uns, wenn wir gemeinsam auf Entdeckungstour gehen und an neuen Ufern anlanden.“

„Die BEBSK hat sich super entwickelt, aus einem kleinen Verein ist eine große Vereinigung geworden, kein Geheimtipp mehr, sondern rundum bekannt. Die machen echt gute Netzwerkarbeit.“

„Man merkt der BEBSK an: da steckt viel Engagement dahinter und viel Liebe drin!“

Ganz herzliche Glückwünsche zum Jubiläum!



Prof. Dr. Brambring

Die besonderen Herausforderungen von Eltern blinder und sehbehinderter Kinder

Michael Brambring (Prof. em., Dr., Dipl. Psych., Universität Bielefeld)



Herzlichen Glückwunsch zum 20jährigen Jubiläum des Bundesverbandes der Eltern blinder und sehbehinderter Kinder (BEBSK).

Der BEBSK erfüllt wichtige Funktionen, damit Eltern sehgeschädigter Kinder die Herausforderungen, welche sich bei der Erziehung eines blinden oder sehbehinderten Kindes ergeben, besser meistern zu können. Durch die Elternwochenenden erhalten die Eltern Unterstützung und die Möglichkeit, sich mit Gleichbetroffenen über ihre Sorgen und Unsicherheiten bezüglich der Erziehung ihrer Kinder auszutauschen. Dieser Austausch ist von großer Bedeutung, da Ratschläge von Gleichbetroffenen für Eltern meist authentischer sind als die Informationen von Fachleuten. Aber auch für die sehgeschädigten Kinder und deren Geschwister sind die Elternwochenenden von großem Nutzen. Erstens, weil sie viel Spaß bei den Aktivitäten mit den anderen Kindern und durch das Kinderprogramm haben und zweitens, weil die blinden und sehbehinderten Kinder andere Kinder mit den gleichen Einschränkungen wie sie selber im Alltag erleben. Die Geschwister wiederum „erkennen“,

dass sie nicht das einzige Kind mit einem sehgeschädigten Geschwister sind.

Selbstverständlich können solche Elterntreffen auch belastend sein, wenn die Eltern erkennen, dass ihr Kind im Vergleich zu anderen blinden oder sehbehinderten Kindern in ihrer Entwicklung deutlich zurückgeblieben ist und stärkere Verhaltensauffälligkeiten als andere Kinder zeigt. Trotz dieser möglichen Belastungen schöpfen die Eltern in der Regel aus den Wochenenden neue Energien und Ideen, sich den besonderen Herausforderungen ihrer Elternschaft zu stellen.

Die Herausforderungen sind vielfältig und bei jedem Kind und bei jeder Familie unterschiedlich. Dennoch gibt es Gemeinsamkeiten, die fast alle Familien betreffen:

Kindererziehung generell ist eine langwierige und komplexe Angelegenheit. Eltern sehender Kinder verfügen jedoch im Gegensatz zu Eltern mit sehgeschädigten Kindern über viele Informationsmöglichkeiten, welche ihnen diese Aufgabe erleichtert.

Beispielsweise basiert die Erziehung von sehenden Kindern für junge Eltern auf dem Wissen, wie man selber als Kind erzogen worden ist. Zwar gibt es von Generation zu Generation gewisse Abweichungen im Erziehungsstil, aber die Mehrzahl der Erziehungsprinzipien wird übernommen. Eltern blinder und sehbehinderter Kinder erkennen jedoch sehr schnell, dass die „traditionellen“ Erziehungsmethoden bei ihrem Kind nur bedingt anzuwenden sind, was zu einer starken Verunsicherung - vor allem in der Anfangszeit - führen kann.

Eltern sehender Kinder erhalten viele Informationen durch die Medien - sei es Zeitschriften, Fernsehen, etc. -, die sich mit kindlichen Erziehungsproblemen beschäftigen. Für Eltern blinder und sehbehinderter Kinder gibt es nur wenige deutschsprachige Literatur, durch welche sie Ratschläge für ihre Erziehung erhalten.

Eine weitere wichtige Informationsquelle für Eltern sehender Kinder ist der Vergleich mit anderen Kindern gleichen Alters, Geschlechts und Entwicklungsstandes – sei es bei der Beobachtung auf dem Spielplatz, beim Spiel mit Freunden, im



Kindergarten oder bei sonstigen Gelegenheiten. Diese Informationsmöglichkeit ist für Eltern sehgeschädigte Kinder nur begrenzt gegeben, da meist kein vergleichbares sehgeschädigtes Kind in der Nachbarschaft wohnt.

Schließlich informieren sich Eltern sehender Kinder über die kindliche Entwicklung durch Gespräche mit anderen Personen, vor allem mit jungen Eltern gleichaltriger Kinder. Diese Möglichkeit ist für Eltern sehgeschädigter Kinder aus dem gesagten Grund nur begrenzt vorhanden, da in der Nachbarschaft keine anderen Eltern mit einem sehgeschädigten Kind leben.

Die Wochenenden des Bundesverbandes bieten für die beiden letztgenannten Schwierigkeiten von Eltern sehgeschädigter Kinder einen gewissen Ausgleich ihres Informationsdefizites, da sie die Gelegenheit erhalten, sich mit gleichbetroffenen Eltern zu treffen..

Die Probleme und Erziehungsfragen von Eltern sehgeschädigter Kinder sind bei jedem

Kind und bei jeder Familie unterschiedlich. Sie zentrieren sich aber um einige wesentliche Themen:

Nach der Diagnose der Sehschädigung erleben in der Regel fast alle Eltern eine traumatische Phase, welche langfristig dauern kann. Partner, Familie und Freunde können helfen, über diesen Schmerz hinweg zu kommen.

Eltern blinder und sehbehinderter Kinder sind anfänglich sehr verunsichert, welche Entwicklungsfertigkeiten sie von ihrem Kind in welchem Lebensalter erwarten können. Zwar kennen auch Eltern sehender Kinder nur wenige Entwicklungsmeilensteine, z.B. dass Kinder Ende des 1. Lebensjahres laufen und sprechen lernen oder mit 2 – 3 Jahren sauber werden, aber sie haben immer die Möglichkeit, die Entwicklung ihres Kindes mit anderen gleichaltrigen Kinder zu vergleichen. Eltern blinder und sehbehinderter Kinder ahnen sehr früh, dass sie die Entwicklung ihres Kindes nicht mit der Entwicklung sehender Kinder vergleichen können. Beispielsweise ist es ganz normal, dass ein blindes Kind erst nach dem 18. Lebensmonat anfängt, frei zu laufen oder eine deutliche Verzögerung im korrekten Gebrauch des Löffels zeigt. Durch die Minderung bzw. das Fehlen des

für den Menschen wichtigsten Sinnesorgans sind mit Entwicklungsverzögerungen bei blinden und sehbehinderten Kindern zu rechnen. Diese Aussage gilt vor allem für die frühkindliche Entwicklung, da in diesem Lebensabschnitt die Entwicklungsbereiche eng miteinander verzahnt sind. Erst gegen Ende des Vorschulalters entwickeln sich die Entwicklungsbereiche unabhängig voneinander, so dass sehgeschädigte Kinder in den vom Gesichtssinn weniger betroffenen Entwicklungsbereichen – Sprache, Intelligenz, Sozialverhalten und Persönlichkeit - zu sehenden Kinder aufholen können. Schon im Schulalter sind in diesen Bereichen nur noch geringe Unterschiede zwischen einfachbehinderten blinden und sehbehinderten Kindern und sehenden Kindern beobachtbar. In anderen Lebensbereichen ergeben sich jedoch durch die Sehschädigung lebenslange Schwierigkeiten. Dazu gehört der Erwerb räumlicher Orientierungsleistungen, der koordinierten Fortbewegung und der lebenspraktischen Fertigkeiten. Für die Minderung dieser Schwierigkeiten sind spezielle Förderprogramme wie das Orientierungs- und Mobilitätstraining und das Training für lebenspraktische Fertigkeiten entwickelt worden.

Eine weitere drängende Frage aller Eltern mit blinden und sehbehinderten Kindern bezieht sich darauf, durch welche Aktivitäten, Spielmaterialien und Bücher sie die Entwicklung ihrer Kinder fördern können. Die Fachleute der Frühförderung können den Eltern in diesem Punkt wertvolle Ratschläge und Tipps geben. Aber auch die Wochenenden des Bundesverbandes stellen eine hervorragende „Informationsbörse“ dar, indem die Eltern sich untereinander austauschen können, welche Freizeitaktivitäten, Spiele und Spielmaterialien sowie Bücher für ihre Kinder geeignet sind. Außerdem gibt es auf den Wochenenden des Bundesverbandes jeweils Ausstellungen von Herstellern für Spielmaterialien für sehgeschädigte Kinder.

Bei allen Elterngesprächen auf den Wochenenden des Bundesverbandes ergab sich sehr schnell das Thema Verhaltensauffälligkeiten. Eltern selber, aber noch mehr die soziale Umwelt, sind „verwirrt“ über die häufigen Verhaltensauffälligkeiten sehgeschädigter Kinder. Innerhalb der Gruppe sehgeschädigter Kinder sind die mehrfach-



behinderten Kinder mit einer zusätzlichen hirnorganischen Schädigung am stärksten betroffen. Blindgeborene Kinder wiederum zeigen in der Regel deutlich mehr Verhaltensauffälligkeiten als sehbehinderte Kinder, bei denen das Ausmaß der Auffälligkeiten vielfach mit dem sehender Kinder vergleichbar ist.

Die heute gängige psychologische Erklärung für das Auftreten von Verhaltensproblemen bei Kindern besagt, dass das Risiko für eine Verhaltensauffälligkeit zunimmt, wenn sich über eine längere Zeitspanne kindliche Fähigkeiten und Anforderungen der Umwelt in einem Ungleichgewicht befinden, d.h. Kinder über längere Zeit überfordert werden. Aus dieser Theorie lässt sich ableiten, dass bei Kindern mit einer Beeinträchtigung – nicht nur bei sehgeschädigten Kindern - ein höheres Risiko für Verhaltensauffälligkeiten besteht. Es lassen sich sehr unterschiedliche Verhaltensauffälligkeiten bei sehgeschädigte Kindern beobachten, z.B. im Kleinkindalter Fütterungs- und Schlafprobleme, wobei letztere auch noch im Vorschulalter auftreten können. Ebenfalls schon im Kleinkindalter können Tastabwehr bzw. Tastscheu bei Berührung oder panikartige Schreckreaktionen bei lauten, schrillen Geräuschen beobachtet werden. Im Kindergartenalter klagen Erzieherinnen häufig über das eingeschränkte Spiel blinder Kinder mit den sehenden Gleichaltrigen, ihre Eigenbezogenheit und das Klammern an eine Erzieherin. Im Sprachbereich verunsichert Eltern die bei blinden Kindern häufiger zu beobachtende echolalische Sprache. Stereotypien wie Augenbohren oder –drücken, Schaukeln mit dem Oberkörper, Hüpfen, mit den Fingern schnipsen, sind die weitaus häufigste Verhaltensauffälligkeit bei sehgeschädigten Kindern. Diese Besonderheit ist so häufig, dass sie bei fast allen blinden Kindern und bei vielen sehbehinderten Kindern für eine gewisse Zeitperiode beobachtbar sind. Die stereotypen Verhaltensweisen beginnen häufig im 2. Lebensjahr, sie können vorübergehend sein, aber auch bis ins Schul- oder Jugendalter andauern. Meist bemerken

die Eltern, aber leider auch die Fachleute der Frühförderung, die Entstehung der stereotypen Muster zu spät, da sie sich auf andere, wichtige Entwicklungsaufgaben wie das Laufen lernen oder die Anleitung zum Spiel konzentrieren.

Langandauernde Stereotypien, die stark belastend für das Kind und die Familie sind, lassen sich durch Maßnahmen zur Verhaltensänderung mindern. Eine solche Maßnahme sollte jedoch nur unter Anleitung eines ausgebildeten Psychologen durchgeführt werden.

In den unten aufgeführten Literaturempfehlungen werden für den interessierten Leser genauere Informationen zu den genannten Aspekten gegeben.

Die Erziehung eines sehgeschädigten Kindes stellt die Eltern vor viele Herausforderungen. Vielen Eltern gelingt es, diese Herausforderung partnerschaftlich, mit Hilfe der Familie, den Fachleuten der Frühförderung und auch durch die Elternwochenenden des Bundesverbandes zu meistern. Ich hoffe, dass sich immer wieder Eltern finden werden, welche die aufwändige Organisation solcher Elternwochenenden zum Nutzen aller Familien mit blinden und sehbehinderten Kindern übernehmen.

Literatur:

Brambring, M. (1993, 2000). "Lehrstunden" eines blinden Kindes. Entwicklung und Frühförderung in den ersten Lebensjahren. München, Reinhardt.

Brambring, M. (1999). Beobachtungsbögen und Entwicklungsdaten der Bielefelder Längsschnittstudie. Würzburg, edition bentheim.

Brambring, M. (2004). Angeborene Blindheit und hochgradige Sehbehinderung. Knauer Handbuch Familie. W. E. Fthenakis and M. R. Textor. München, Knauer Ratgeber Verlage: 403-410.

Brambring, M. (2005). "Divergente Entwicklung blinder und sehender Kinder in vier Entwicklungsbereichen." Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie 37(4): 173-183.





Low Vision Kreis
Netzwerk spezialisierter Augenoptiker



*Gut kombiniert:
Die neue Tafelkamera*

Besondere Empfehlung des Low Vision Kreis e.V.

Der Begleiter und moderne Alleskönner: **visuPlus active**

Kompakt - leicht zu transportieren - überall einsetzbar.

In Verbindung mit der neuen Tafelkamera ist es ein optimales Arbeitsgerät für Schüler, Studenten und Berufstätige. Das Gerät besteht aus einem handelsüblichen Tablet-PC mit Sonderfunktionen und speziellem Zubehör. Im Gegensatz zu herkömmlichen Tafelkamera-Systemen kann dieses Gerät bequem mitgenommen werden um z.B. Arbeiten in einem anderen Klassenraum zu erledigen oder zu Hause weiter zu arbeiten. Mit dem mitgeliefertem Zubehör kann das Gerät kabellos mit einem handelsüblichen

Fernseher verbunden werden so dass man einen großen Bereich sehen kann. Schnelles Umwechselln vom Vergrößerungsmodus ins Internet ist möglich. Durch eine entsprechende App ist es möglich unter dem Gerät zu schreiben.

Bei Ihrem **Low Vision Kreis**-Mitglied erhalten Sie eine Einweisung durch geschultes Fachpersonal und haben jederzeit einen Ansprechpartner vor Ort.



Tipp:

Durch Kombination mit entsprechenden Nahgläsern und Kantenfiltern kann das Ergebnis zusätzlich verbessert werden.

Wir beraten Sie gerne.

Finden Sie Ihren Fachberater vor Ort: **low-vision-kreis.de**

Frühförderung Wiesbaden

Grußwort zum 20jährigen Jubiläum der BEBSK 2015

In der frühen Förderung von Kindern mit Blindheit oder Sehbehinderung, in der Gestaltung ihrer Teilhabe im sozialen Raum sowie in der früh einsetzenden Beratung und Begleitung von Eltern berühren sich die Betätigungsfelder der speziellen Frühförderung und der BEBSK.

Die BEBSK hat sich als wichtiger Baustein im Netzwerk von Blinden- und Sehbehindertenverbänden, sinnesspezifisch ausgerichteten Schulen und Bildungsinstitutionen, Beratungsstellen und Einrichtungen, die mit sehbehinderten oder blinden Kindern und Jugendlichen spielen, leben, lernen und arbeiten, etabliert. Inzwischen werden auch Erwachsene angesprochen. Die authentische Verwirklichung von Inklusion ist ein primäres gemeinsames Ziel.

Ähnlich wie in einem individuellen Lebenslauf bis zum 20. Geburtstag, so hat auch die BEBSK eine facettenreiche biographische Entwicklung durchlaufen:

Was Beratung, Fortbildung, fachlichen Austausch, rechtliche Unterstützung und Vernetzung angeht, ist sie mittlerweile als Selbsthilfegruppe breit aufgestellt.

Es gibt die ehrenamtliche Regionalvertretungen und Regionaltreffen, aber auch überregionale Organisationsstrukturen. Es wurde ein für die Betroffenen überaus attraktives Angebot strukturiert und entwickelt. Das offene Kontaktangebot zeigt sich unkompliziert und niedrigschwellig. Die Publikationen sind impulsierend und in einladender Weise gestaltet.

Neben der Mund-zu-Mund-Propaganda ist der Zugang zur BEBSK auch über das Internet möglich und damit auch für Familien aus der Frühförderung wegen seiner leichten Zugänglichkeit ausgesprochen hilfreich. An wichtigen Schaltstellen wie Augenkliniken, SPZs, Frühförderstellen, Ge-

sundheitsämtern, Beratungsstellen etc. sind die aktuellen Flyer zu finden. In diesem Sinn ist auch die LUPE ein wichtiges Organ, andere auf die Vielfalt der Angebote der BEBSK aufmerksam zu machen. Finden sich hierin doch auch immer wieder aktuelle medizinische oder rechtliche Informationen, aber auch Erlebnisberichte und Photographien, die Freude und Spaß während der gemeinsamen Aktivitäten darstellen und sichtbar machen.

Wir wünschen der BEBSK, auch weiterhin immer bekannter zu werden! Wir als sinnesspezifische Frühförderstelle wissen, wie wichtig es ist, nicht nur zufällig gefunden zu werden, sondern zur rechten Zeit und systematisch. Dies kann den entscheidenden Unterschied ausmachen!

Es gibt eine Schnittmenge in der Arbeit der Frühberatungsstellen mit der BEBSK: Für die Eltern von sehbehinderten und blinden Kindern ist es sehr wertvoll, bereichernd und anregend, anderen Eltern mit ähnlichen Fragen und Erfahrungen zu begegnen und sich auszutauschen. Dieser persönliche Teil der Erfahrung stellt eine Ebene dar, die seitens der Fachstellen bei allem Engagement, aller Erfahrung, allem Wissen und gutem Willen nicht abgedeckt werden kann. Somit ist die BEBSK für einige „unserer“ Familien empfehlenswert und unverzichtbar - einfach nicht mehr wegzudenken.

Mit neuen Anforderungen gerade auch im Bereich Inklusion wird das Wissen und die Erfahrung der BEBSK auch weiterhin unbedingt gebraucht. Es wäre wünschenswert, wenn die BEBSK auch auf politischer Ebene noch mehr als wichtiger Partner wahrgenommen würde. Sie kann den Anliegen und Interessen der Kinder mit Sehbehinderung oder Blindheit und ihren Familien eine Stimme verleihen und positive Lösungen und Regelungen gestalten - auch über die Grenzen der einzelnen Bundesländer hinweg. Die steigende Zahl der aufgenommenen Familien bestätigt ihre Arbeit und zeigt dies eindrucksvoll.



In diesem Sinne „Dankeschön“ für die geleistete und alle guten Wünsche für die zukünftige Arbeit!

Wir gratulieren der BEBSK zum 20-jährigen Bestehen und wünschen uns auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit!

Reiner Delgado

Meine Eltern hatten keine Selbsthilfe

Als ich zwei Jahre alt war, wurde bei mir RP festgestellt, eine fortschreitende, nicht behandelbare Augenkrankheit. Wie meine Eltern damals damit klarkamen, weiß ich gar nicht. Jedenfalls gab es damals keine Selbsthilfeorganisation für Eltern von sehbehinderten Kindern.

Warum haben ausgerechnet wir ein behindertes Kind bekommen? Müssen wir es anders behandeln als seine Geschwister? Was können wir ihm zumuten und was dürfen wir ihm zutrauen? Sollten wir noch einen weiteren Arzt aufsuchen? Wo gibt es hilfreiche Tipps? Mit solchen Fragen standen meine Eltern Anfang der 70er Jahre allein da.

Jetzt bin ich erwachsen und engagiere mich in mehreren Selbsthilfeorganisationen. Ich finde es wichtig, dass blinde und sehbehinderte Menschen sich miteinander für ein möglichst selbstbestimmtes Leben einsetzen. Sie müssen ihre Situation und ihr Leben selbst in die Hand nehmen.

Aber bis sie das können, haben sie Eltern, die sich darum bemühen, dass ihr Kind so normal und gut aufwachsen kann, wie möglich. Und auch dafür brauchen Eltern eine Selbsthilfeorganisation.

Ich finde es sehr wichtig, dass Eltern sich austauschen können, dass sie einander Tipps geben, trösten und Mut machen, zu-

Interdisziplinäre Frühberatungsstelle für Kinder mit Blindheit oder Sehbehinderung

Wiesbaden
Andrea Wittgen
(Dipl.Soz.Päd.,O&M-Trainerin/
Rehalehrerin)
Christiane Köhn-Altenburg
(Dipl.Päd.,begl.Fachdienst)

sammen für ihre Kinder kämpfen und miteinander als Familien Spaß haben. So lernen auch die Kinder, warum Selbsthilfe so wichtig ist.

Seit etwa zehn Jahren arbeite ich für den DBSV mit der BEBSK zusammen - vor allem bisher mit Marion Böttcher - mal locker, mal intensiver. Diese Zusammenarbeit fand ich immer sehr angenehm und konstruktiv. Sie bringt der BEBSK und dem DBSV Vorteile. Als großer Verband können wir die BEBSK unterstützen und bekommen andererseits Kontakt zu Kindern und können uns in der Interessenvertretung auf die Kooperation mit den Eltern berufen.

Ich freue mich auf unsere kommenden gemeinsamen Aktivitäten und Projekte für Kinder mit Seheinschränkung und für ihre Eltern.

Liebe BeBSK-Mitglieder, alles Gute zum Geburtstag!



Für eine faire Schulausbildung brauchen blinde und seh- behinderte Schülerinnen und Schüler gute Lehr- und Lernmittel.



Einen sehbehindertengerechten Globus für den Erdkunde-Unterricht, eine Gallus-Zeichentafel für das Fach Geometrie, ein Euro-Town-Kit zur blindengerechten Auszeichnung, viele weitere Unterrichtsmaterialien und eine breite Palette von Ausbildungsangeboten – das alles gibt es bei der blista.

Wir beraten Sie gern

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V.

Am Schlag 8, 35037 Marburg

Telefon: 06421 / 606-0, Fax: 606-229

E-Mail: info@blista.de

www.blista.de



Segelverein Bodensee

Liebe Jubilare!

Herzlichen Glückwunsch zum 20-jährigen Jubiläum.

Wie ich aus Eurer Internetpräsentation ersehen kann, bietet Ihr ein unglaublich breit gefächertes Angebot an. Dies ist sehr beeindruckend und zeugt von unglaublichem Engagement.

So findet man außer den Beratungsschwerpunkten, die Inklusion, diverse Workshops und Fachvorträgen auch unzählige andere Aktivitäten zu den unterschiedlichsten Themen.

Es ist uns eine Freude, dass Ihr zu dem reichhaltigen Programm unser Segelangebot mit aufgenommen habt.

Wir freuen uns schon wieder auf das gemeinsame Vorhaben in diesem Sommer und wünschen Euch für Eure weitere Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Im Namen der Vorstandschaft
Erna Benz-Mersch
2. Vorsitzende
Integrativer Segelverein Bodensee e.V. Internet: www.isbodensee.de
E-Mail: isbodensee@webde



Hessisches Landesmuseum

Grußwort an die Bundesvereinigung Eltern blinder und sehbehinderter Kinder zum 20 jährigen Bestehen

Museum Wiesbaden, den 27.02.15

Liebe Eltern, Liebes Redaktionsteam der „Lupe“.

Für mich als Museumspädagogen war es eine unglaubliche Bereicherung zu erleben, mit welcher Hingabe und Gründlichkeit Ihre Kinder in den naturhistorischen Räumen des Museum Wiesbaden Tierpräparate betastet, befühlt und mit der Nase erkundet, und auch mit welcher Ausdauer sie den dargebotenen Tierstimmen gelauscht haben.

Durch Ihren/ Euren Besuch letztes Jahr im Juli habt Ihr uns Museumsleuten die „Augen dafür geöffnet“, dass dieses Erleben eigentlich für jeden Besucher eine wichtige Erfahrung sein sollte, wenn das Hinhö-

ren, das Be-greifen und Riechen nicht verkümmern soll – ganz im Sinne einer ganzheitlichen und multiperspektivischen Erfahrung von Welt. Nur wenn sich sinnliches Erleben mit kognitivem Lernen paart, lässt sich Wissen tiefer verankern!

Danke für diese wichtigen Impulse, die wir nun im Begriff sind in unserer tägliche Vermittlungsarbeit aufzunehmen.

Mein Respekt vor Ihrem nun 20 Jahre lang geleisteten Engagement, eine Stimme für blinde und sehbehinderter Kinder zu sein! Ihnen allen wünsche ich weiterhin den langen Atem, und die Unterstützung, die Sie benötigen, um Ihre Arbeit mit hoffentlich noch breiterer Wirkung in die Gesellschaft hinein fortsetzen zu können.

Daniel Altzweig
Bildung und Vermittlung
Museum Wiesbaden

Martin Park - Gymnasiallehrer

Liebe Freundinnen und Freunde der Lupe, liebe Eltern, liebe Kinder,

Im Mai letzten Jahres hatte ich Gelegenheit, im Rahmen eines Vortrags, Ihren Verein, Ihre beeindruckende Arbeit und Ihre aufgeschlossenen und hoch engagierten Mitglieder und vor allem Euch, liebe Kinder, einmal etwas näher kennenzulernen.

Ich möchte Sie und Euch, indem ich diese Zeilen für die Lupe schreibe, noch einmal jene Grundhaltung bestärken, die ich schon, im Rahmen der kurzen Einblicke, die ich erhaschen konnte, in all Ihrem / Eurem Tun, in all dem, was ihr gesagt und Sie, liebe Eltern, sich zum Ziel gesetzt haben, wahrgenommen habe, nämlich die Grundhaltung, das nichts unmöglich und vieles möglich ist. Trotzdem müssen vor allem Sie, liebe Eltern, leider allzu oft noch enorme Kraftanstrengungen unternehmen, um für Ihr Kind das zu erreichen, was Deutschland mit der UN-Behindertenrechtskonvention zwar ratifiziert, jedoch lange noch nicht umgesetzt hat, nämlich

eine adäquate Teilhabe an der Gesellschaft. Zwar sind wir hier schon ein Stück des Weges gegangen, der größte Teil allerdings liegt hier noch vor uns. Die Arbeit, die hierfür zu tun ist, ist leicht beschrieben und schwer umzusetzen, nämlich Verhältnisse zu schaffen, in denen unsere Kinder die Chance auf Teilhabe erhalten, ohne dass Überbehütung oder Abgrenzung aus Folge des Bestrebens einer optimal gedachten Förderung unsere Kinder behindern. Wer Kinder im Umgang mit Kameraden beobachtet, die „anders“ sind, wird oft schnell ein hohes Maß an natürlicher Gelassenheit und Pragmatik finden. Leider wird diese Natürlichkeit bei mangelndem Kontakt mit Heterogenen Kindergruppen den sogenannten „normalen“ Kindern regelrecht aberzogen, ein Defizit, das unsere Kinder wieder durch hohen persönlichen Einsatz und viel Geduld kompensieren müssen. Bei diesem ermüdenden Kampf, den wir leider immer noch oft zu kämpfen gezwungen werden und bei all dem Bemühen, unsere Kinder für ihr späteres Le-



ben und die spezifischen Herausforderungen zu wappnen, möchte ich Ihnen noch durch zwei banal anmutende, aber beruhigende Beobachtungen, die ich als Lehrer am Gymnasium gemacht habe, Mut machen: 1. Diejenigen Kinder von Eltern, die, alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt bekommen, von außen gesehen alle Möglichkeiten haben und deren Eltern stets für sogenannte optimale Bedingungen streiten, scheitern oft an der Ihnen dadurch anezogenen Bequemlichkeit, oder am Druck, den die Eltern mit so einem Verhalten subtil auf das Kind ausüben und 2. Kinder, die in irgendeiner Form anders sind als die breite Masse, bewegen oft mehr im Leben, und haben auch oft eine gefestigtere Persönlichkeit durch dieses „anderssein“, wovon sie in höchstem Maße profitieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Kraft, Erfolg und Freude mit und an Ihren Kindern

Es grüßt Sie herzlich

Martin Park
(Schlossgymnasium Kirchheim-Teck)



Petra und Klaus vom Lehn

Liebe Mitglieder des BEBSK, lieber Vorstand,

wir wünschen Euch Allen zum Jubiläum alles, alles Gute und weiterhin gutes Gelingen in Sachen Verein.

Seit der Gründung des Vereins ist viel Wasser den Rhein hinunter geflossen, wir

haben alle viel lernen müssen, vor allem im Umgang mit Behörden und öffentlichen Stellen. Wir denken, wir sind nunmehr gut aufgestellt und fit die nächsten 20 Jahre zu bewältigen.

In diesem Sinne weiterhin toi, toi, toi
Neuenrade, 05.05.2015
Klaus & Petra vom Lehn



Eibenweg 4, 52353 Düren, Gläubiger-Identifikationsnummer: DE94ZZZ00000977977

Hiermit beantragen wir die Mitgliedschaft:

Vorname, Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Name des Kindes: _____

blind

O sehbehindert

Geburtstag: _____

Art der Behinderung/Erkrankung: _____

Der Jahresbeitrag beträgt 40,- €. Ich bin bereit einen erhöhten Beitrag von € zu zahlen. Die Mitgliedschaft beginnt mit Eingang des Antrages beim Vorstand. Die Mitgliedschaft beinhaltet automatisch den Erhalt der Vereinszeitschrift "Die Lupe". Die BEBSK e.V. ist als gemeinnützig anerkannt; Beiträge und Spenden können steuerlich geltend gemacht werden.

Hinweis zum Datenschutz:

Ihre Adressdaten werden auf einer DV-Anlage zur Mitgliederverwaltung unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes vertraulich gespeichert.

Wir würden gerne in unserer Vereinszeitschrift Ihren Eintritt in unseren Verein veröffentlichen.

Wir sind mit der Veröffentlichung nicht einverstanden.

Datum, Ort und Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige den Bebsk e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Bebsk e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber: _____

Kreditinstitut: _____ BIC: _____ | _____

IBAN: DE ____ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Formular abschicken an: BEBSK e.V., Heike Kremer, Kleiststr. 7a, 65187 Wiesbaden

Historisches zum Jubiläum - Logos, Flyer, Satzung, Homepage und Lupe

20 Jahre BEBSK - ein Teilrückblick

Warum ein Teilrückblick? Ganz einfach. Ich war am Anfang noch nicht dabei. Erst im Frühjahr 2004 wurde ich Mitglied im BEBSK. Daher kann ich auch nur über diese Zeit berichten und natürlich vom Hörensagen auch ein wenig von der Zeit davor. Außerdem habe ich in alten Ordnern und Dateien gewühlt, um einen Rückblick gestalten zu können.

Ein totaler Zufall hat uns zum BEBSK gebracht. Eigentlich war ich lediglich auf der Suche nach einem anderen blinden Kind im Alter unseres Sohnes, da es an unserer Blindenschule zu diesem Zeitpunkt keine blinden Kinder in seinem Alter gab. Auf der Suche durchs Internet stieß ich dann auf eine Mutter, die bereits Mitglied im BEBSK war und mich zu dem bevorstehenden Familienseminar einlud. Wir wurden also Mitglied und fuhren zu dem Familienseminar. Und obwohl dort nur ca. 10 Familien anwesend waren, nahm uns der Verein direkt gefangen. Aus heutiger Sicht bin ich froh, dass wir uns sofort gut aufgehoben gefühlt haben. Nur ein Jahr später übernahm ich den Vorsitz des Vereins, obwohl ich eigentlich gar nicht wusste, wie ich das bewältigen sollte. Zum Glück lernte ich zur gleichen Zeit eine Frau kennen, die einen örtlichen Sehbehindertenverein leitete und sie nahm mich im wahrsten Sinne des Wortes an die Hand und führte mich in die Welt der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe ein.

Rückblickend gesehen unterscheiden sich der damalige und heutige Verein schon sehr. 2004 gab es nur wenige Familien im Verein. Außer dem auch heute noch stattfindenden jährlichen bundesweiten Familienseminar gab es keine weiteren Veranstaltungen. Die Mitglieder bekamen viermal im Jahr die Vereinszeitschrift und hatten ab dem Jahr 2000 auch die Möglichkeit

in dem vereinsinternen Forum sich gegenseitig auszutauschen.

Mir war schnell klar, dass dies auf Dauer nicht ausreichen würde, um den Verein interessant zu halten. Ich begann zusätzlich im Netzwerk Sehen von Köln, Bonn und Aachen zu arbeiten, um möglichst viele Infos für den Verein zu bekommen und auch andere Bereiche als die Elternarbeit kennenzulernen. Ich besuchte Infoveranstaltungen und machte Werbung für den Verein. Innerhalb kürzester Zeit konnte ich auch andere Eltern davon überzeugen, dass es wichtig war, sich z.B. als Regionalvertreter zu engagieren und weitere Angebote für Eltern zu schaffen. Zunächst waren dies Tagesveranstaltungen, wie gemeinsame Museumsbesuche, Sportveranstaltungen und Ausstellungen. Dann kamen auch mehrtägige Seminare wie Geschwisterseminar, Klavierseminar und Segelseminar dazu. Ein Auszug dieser Veranstaltungen haben Frank und ich unter der Rubrik „Highlights“ zusammengestellt.

Auch die Familienseminare selber haben sich komplett geändert. Reichten auf den ersten Veranstaltungen noch zwei bis drei Kinderbetreuer, bedarf es heute eines ganzen Teams von bis zu 20 Leuten und mehr. Die Vorträge müssen inzwischen die gesamte Bandbreite der Problematik des blinden Kleinkindes bis zum sehbehinderten Jugendlichen abdecken. Auch die Teilnehmerzahlen stellen uns vor die Herausforderung Häuser passender Größe zu finden. Zumal wir die Familienseminare so gestalten wollen, dass wir die Häuser exklusiv belegen, da wir einmal im Jahr unter uns sein möchten.

Die Mitgliederzahl hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als vervierfacht. Wir haben die Vereinszeitschrift ausgebaut, die Homepage erneuert und die Kontakte zu



anderen Vereinen ausgeweitet, so dass auch in Kooperation Angebote für die Mitglieder geschaffen werden konnten. Auch finanziell hat der Verein sich weiterentwickelt. Als ich damals den Vorsitz bekam, konnte ich kaum die Rechnungen für das Familienseminar bezahlen. Inzwischen arbeitet der Verein aufgrund der Fördermittel der Krankenkasse und anderer Förderer und einzelner Spender auf einer soliden finanziellen Basis, allerdings wäre es wünschenswert, wenn wir mehr Spendengelder bekommen würden. Hier bleibt auf jeden Fall Handlungsbedarf.

Bei all der positiven Entwicklung bin ich besonders stolz darauf, dass wir als Verein unter meiner Führung immer respektvoll und kooperativ mit anderen Vereinen zusammengearbeitet haben. Wir hatten es nie nötig, uns auf Kosten anderer Vereine

zu profilieren. Es gibt in Deutschland einige tolle Vereine für Eltern, aber auch für Erwachsene blinde und sehbehinderte Menschen. Jeder dieser Vereine hat seine Schwerpunkte und ist deshalb auch wichtig. Gerade ehrenamtlich geführte Vereine wie unserer können nicht alle Bedürfnisse abdecken. Deshalb sind Kooperationen notwendig. Diese sind aber nur möglich, wenn man sich gegenseitig respektiert und so auch von einander profitiert.

In diesem Sinne wünsche ich mir für den Verein auch weiterhin gute Zusammenarbeit und tolle Projekte und euch viel Spaß beim Schmökern in der Jubiläumslupe.

Eure Marion Böttcher, ehemalige Vorsitzende und jetzige Regionalvertretung Rheinland

Vereinslogos



Erstes Logo von 1995



Logo von 2001



Logo von 2010



aktuelles Vereinslogo



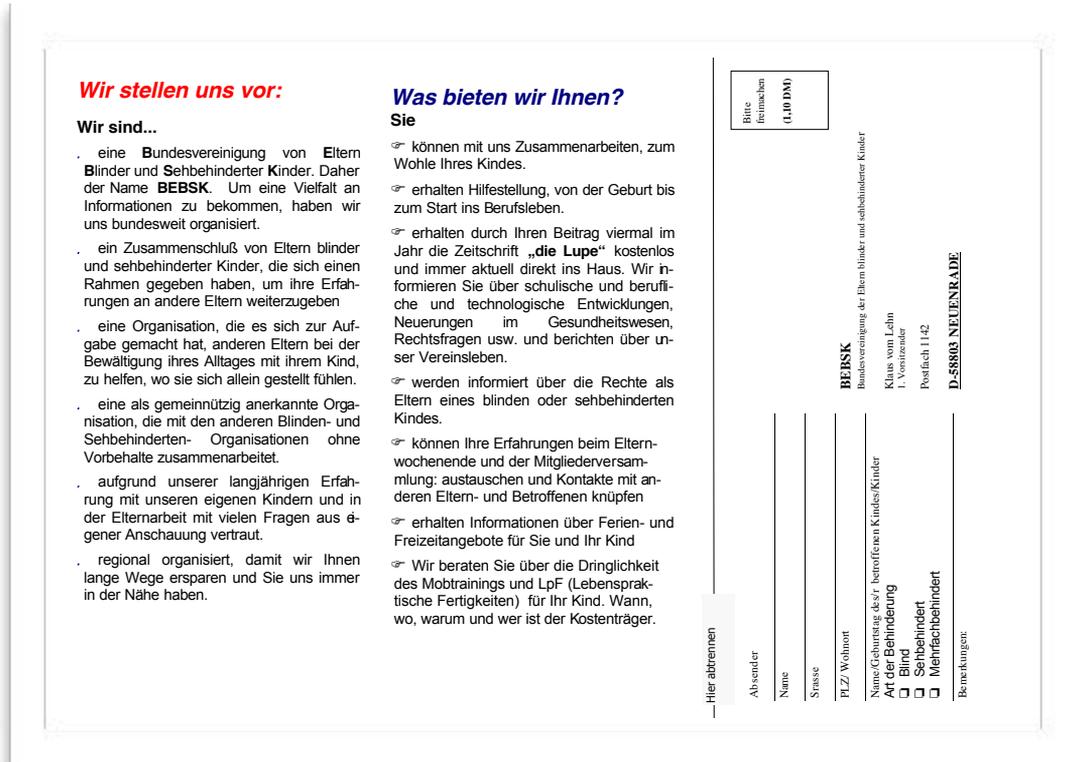
Flyer des Vereins



Erster Flyer von 1995



Flyer von 2006



Vereinsflyer von 2000

Wir finden einfache Lösungen



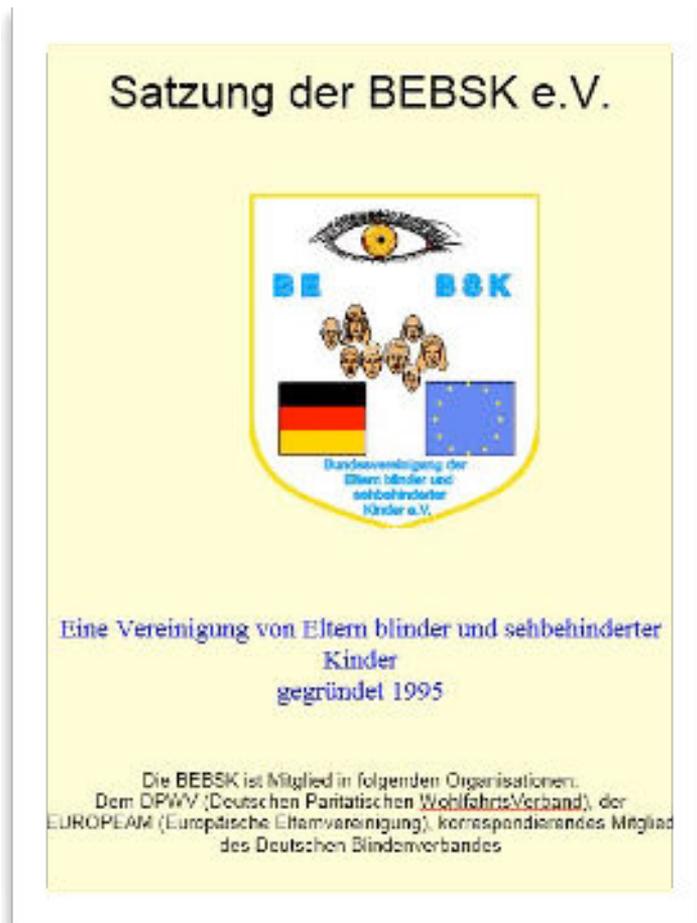
FÜR

blinde Schüler
und Studenten

RehaTechnik
PAPENMEIER
Tel. 02304 946-0, www.papenmeier.de



1. Satzung des Vereins



Startseite unserer ersten Homepage



Modernisierte Homepage von 2008



BEBSK
Unsere Ziele
Ihre Vorteile
Impressum
Aktivitäten
Benefit + Spenden
Veranstaltungen
BEBSK fördern
Tipps
Links
Forum
Mitglieder
Unsere Kinder
Vorstand
Treffen
Berichte
Satzung



Wir haben einige Informationen für Sie zusammengestellt, mit denen wir hoffen, Ihnen helfen zu können. Aber auch Sie können uns - und damit blinden und sehbehinderten Kindern - helfen.

Bitte schauen Sie sich um auf unseren Seiten. Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören.

Bundesvereinigung der Eltern blinder und sehbehinderter Kinder e. V.



Aktuelle Homepage



Hier finden Sie

- Anworten auf Fragen
- Infos zur Mitgliedschaft
- BEBSK Eltern-Forum
- Regionale Ansprechpartner

Start

Über BEBSK

Aktuelles

Termine

Infotank

Suche

Gesichtsbuch

Mitgliederbereich

Der Verein

- Vorstand
- Regionale Ansprechpartner
- Netzwerk
- Die Lupe - Vereinszeitschrift
- Elternforum
- Mitglied werden
- Spenden & Fördern
- Rechenschaftsbericht
- Unsere Satzung

BEBSK e. V. > Über BEBSK > Bundesvereinigung Eltern blinder und sehbehinderter Kinder

BEBSK - Wer wir sind - Was wir tun

Die BEBSK e. V. ist ein Zusammenschluss von Eltern blinder und sehbehinderter Kinder, die sich einen Rahmen gegeben haben, um ihre Erfahrungen an andere Eltern weiterzugeben und sich mit diesen auszutauschen. Jedes Mitglied profitiert von diesem Austausch, sowohl der Vorstand, als auch die Regionalvertreter und die Mitglieder.

Alle Vorstandsmitglieder und Regionalvertreter haben blinde oder sehbehinderte Kinder. Wir sind zu 100% ehrenamtlich geführt und sind bundesweit aktiv.

Wir haben keine Geschäftsstelle: Die Vorstandsmitglieder und Regionalvertreter leisten in ihrer Freizeit Hilfe unterschiedlichster Art für Mitglieder und Nichtmitglieder. Darüber hinaus werden regionale und überregionale Aktionen und Veranstaltungen organisiert. Durch die stetig wachsende Mitgliederzahl ist dies eine immer größer werdende Aufgabe.

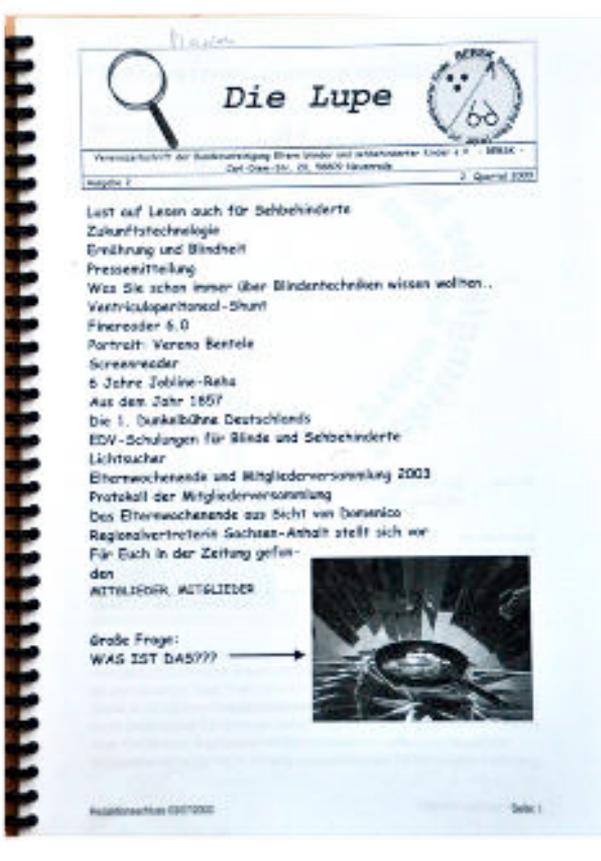
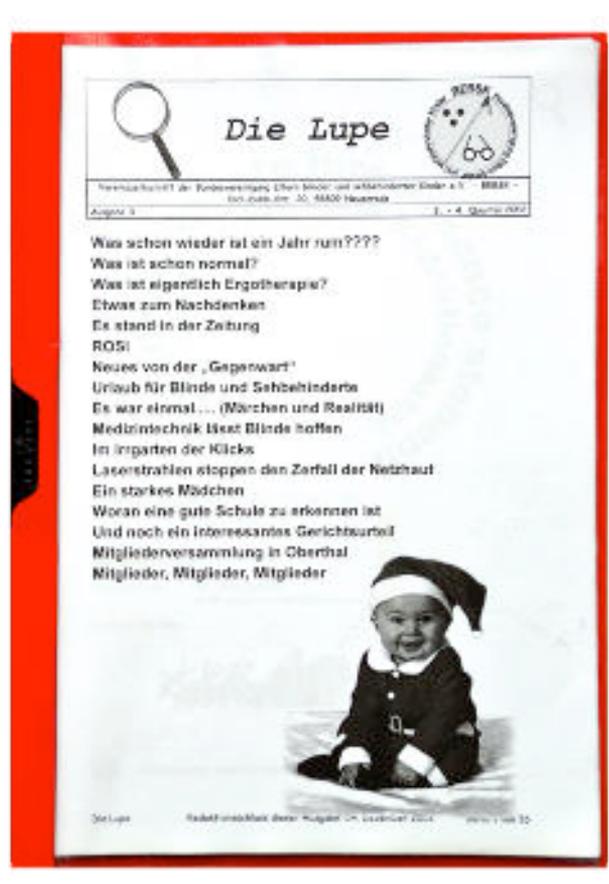
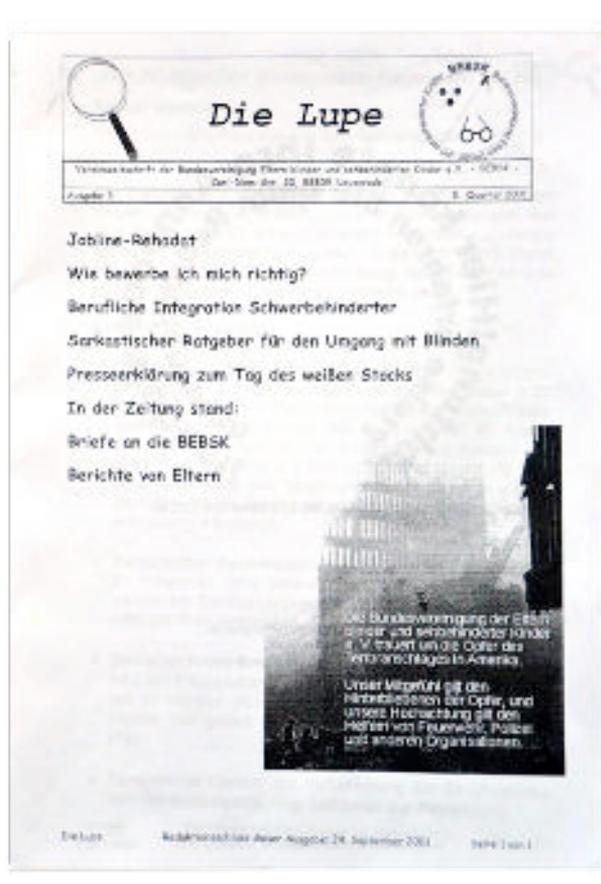
Aktuelles

15.11.2014 13:43

Verena Bentale zu Besuch beim BEBSK

Vor einiger Zeit hatten wir als Vorstand uns angeschlossen, für das Familienmagazin 2014 unter dem Motto „Auch blinde und sehbehinderte Kinder brauchen Vorbilder“ blinde Menschen als Redner einzuladen, die etwas Besonderes geschafft haben. Besonders in der Hinsicht, dass man es von einem blinden Menschen nicht so ohne weiteres erwartet. Und da wir außerdem ein Seminar mit Sporsangeboten machen

Die Vereinszeitschrift im Laufe der Zeit





Die Lupe



Vereinszeitschrift der Bundesvereinigung Eltern blinder und sehbehinderter Kinder e.V. - BERSK -
Eberweg 4, 52353 Düren

3. Quartal 2007



Kletterwochenende in Much

Die Lupe

Seite 1



Die Lupe



Vereinszeitschrift der Bundesvereinigung Eltern blinder und sehbehinderter Kinder e.V. - BERSK -
Eberweg 4, 52353 Düren

1. Quartal 2009



Klettertag in Duisburg - Januar 2009



Die Lupe



Vereinszeitschrift der
Bundesvereinigung Eltern blinder und sehbehinderter Kinder e.V.
- BERSK -
Eberweg 4, 52353 Düren

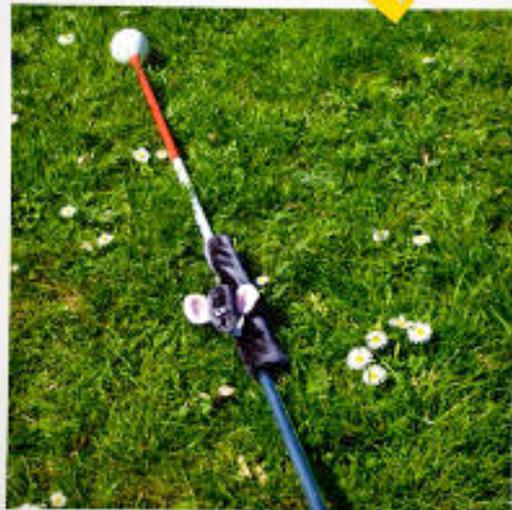
2. Quartal 2012



Zirkusvorstellung beim Familienseminar in Olpe

Die Lupe

1. Quartal
2015



Vereinszeitschrift der
Bundesvereinigung Eltern blinder
und sehbehinderter Kinder e.V.



Zentrum für
Systemische Bewegungstherapie
und Kommunikation e.V. **im**
Bewegung
DiALOG



Familienkurse

für Familien mit Kindern mit Sehbeeinträchtigung /
komplexer Beeinträchtigung / Verhaltensauffälligkeit

Familien mit Eltern mit Sehbeeinträchtigung
mit Kindern im Frühförder- und Grundschulalter

FK 1 – Termin: Fr. 31.07. – Sa. 08.08.2015
Ort: 25779 Kleve (Schleswig-Holstein)

FK 2 – Termin: Sa. 17.10. – So. 25.10.2015
Ort: 37284 Waldkappel-Gehau (Hessen)
(!! Neu)

Anmeldeschluss: Sa. 13.06.2015

Informationen: C. Müller 07071 - 21 192
info@bewegung-im-dialog.de



Inhouseveranstaltungen

**Selbstständigkeitsförderung blinder und
sehbeeinträchtigter Kinder im familiären Alltag**
Mein Kind will selbständig werden - wie kann ich es
dabei unterstützen?

**Orientierung und Mobilität mit Menschen mit Seh-
schädigung, Seh- und komplexer Beeinträchtigung**
In Bewegung den Raum erfahren

Kontakt: Renate Heule 0160 - 844 9668
r.heule@bewegung-im-dialog.de

Familienkurs-Wochenenden

Ein Wochenende mit Familien in Bewegung

Kontakt: Mascha Bonerz 06251 - 8608532
m.bonerz@bewegung-im-dialog.de

Termine nach Absprache
Weitere Informationen auch unter:
www.bewegung-im-dialog.de



Familienseminare - eine Auswahl

2001 - Erfahrungsaustausch



Elternwochenende und Mitgliederversammlung in Oberwesel

Selbst Petrus spielte mit vom 14.06. – 17.06.2001 in der DJH Oberwesel

Wie in jedem Jahr, so auch in diesem, führte der Verein seine alljährliche Mitgliederversammlung in Kombination mit einem Elternwochenende durch.

Dieses Jahr war der Rhein unser Ziel.

Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte war das diesjährige Elternwochenende auf 4 Tage ausgelegt.

Und wir hatten ein straffes Programm.

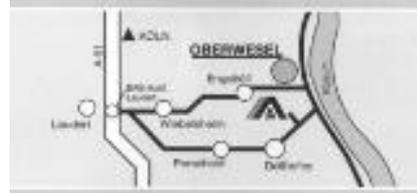
Begonnen wurde alles mit der Anfahrt an Frohnleichnam, am Donnerstag. Das



Wetter war uns hold. Gestärkt nach Frühstück für die besonders früh Angereisten und einem Mittagessen, konnten wir, Claudia Schulte und ich, die Zimmerplanung durchführen. Bis 14⁰⁰ Uhr waren dann alle angekommen und haben

ihre Zimmer bezogen.

Neue, unbekannte Gesichter waren auch darunter. Das ist immer wieder schön, neue Gesichter auf so einem Wochenende kennenzulernen, neue Erfahrungen und Geschichten von Ämtern und Behörden zu hören.



2005 - Trommelworkshop und Stockkampfkunst

Neuigkeiten aus dem Verein



Mitgliedertreffen 2005 - gefördert von



Das diesjährige Mitgliedertreffen fand in der Akademie Remscheid statt. Es stand unter dem Motto „Trommelworkshop für behinderte und nichtbehinderte Menschen“ und wurde von „**Aktion Mensch**“ gefördert. Aufgrund der finanziellen Unterstützung war es dem Verein möglich als Referentin Frau Jutta Bootz zu engagieren, die als Ergänzung des Trommelkurses für die Kinder auch noch die Eltern und einige der Jugendlichen in die Kunst des Stockkampfes einführte.

Beim Trommelworkshop wurden die Kinder in drei verschiedenen Gruppen eingeteilt. Dabei wurde zunächst die Altersstruktur aber auch die Schwere der Behinderung beachtet. Bei der zeitlichen Struktur wurde wiederum die Leistungsfähigkeit berücksichtigt. Die Kinder, die nicht gerade trommelten, wurden in dieser Zeit betreut. Der Trommelworkshop wurde von



allen beteiligten Kindern und Eltern als gelungene Maßnahme gewertet, um zum einen den Kindern ein neues Verständnis von Trommeln und Percussionsinstrumente zu geben. Gleichzeitig wurde das Erlebnis dadurch verstärkt, dass gerade in diesem Bereich keine Barrieren zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen bestehen. Waren die Kinder zunächst unsicher und wußten nicht genau, was von ihnen erwartet wurde, konnte man am Schluss erkennen, dass jeder seine eigene Ausdrucksweise gefunden hatte und gleichzeitig ein harmonisches Zusammenspiel stattfand. Gleichzeitig erstaunten gerade die blinden/sehbehinderten Kinder, mit welcher Leichtigkeit sie sich an diese Art von Musik heranführen ließen und machten dadurch auch die Erfahrung, nicht benachteiligt zu sein, sondern ebenbürtiger Partner.



Der Fachvortrag über das Thema: „Ein Kind mit Behinderung- nur Belastung oder auch Chancen und Möglichkeiten für die Familie?“ wurde von Frau Gudrun Badde, eine der Mitbegründerinnen der Vereinigung „**BEWEGUNG IM DIALOG**“ gehalten. Um das Gehörte auf die eigene Situation zu übertragen, wurden Kleingruppen gebildet, die zu drei

verschiedenen Schwerpunkten (Was Eltern stark macht, was Väter stark macht und was Geschwisterkinder stark macht) ihre Erfahrungen austauschen sollten. Dann traf man sich wieder und es wurden dann anhand eines Beispiels der gesamten Gruppe die herausgearbeiteten Punkte vorgestellt.



2009 - Hüttenbauprojekt Eltern mit Kindern



Familienseminar 2009 gefördert durch die DAK

Die Vorfreude und Spannung auf das diesjährige Familienseminar war nicht nur bei den Kindern groß. In Herbstein am Vogelsberg in Hessen hat unser Verein Neuland beschriftet, denn die bisher gesetzte Grenze von maximal 100 Teilnehmern am Familienseminar wurde deutlich überschritten. Nach intensiver Diskussion hatte sich der Vorstand im Frühjahr entschieden, alle angemeldeten 35 Familien mitzunehmen, so dass wir uns mit 130 Personen im Kolping-Feriendorf trafen.



Um die letzten organisatorischen Abstimmungen vorzunehmen hatte sich das Organisationsteam des Vorstandes bereits am Vortag in Herbstein eingefunden. Der Vogelsberg empfing uns sehr stürmig mit Regen und viel Wind, so dass der Regenschirm am Mittwochabend unser ständiger Begleiter auf den Wegen zwischen den Bungalows und dem Haupthaus blieb. Am Donnerstagmorgen hatte sich das Regenwetter verzogen. Glücklicherweise sollte die Wetterbesserung auch in den kommenden Tagen anhalten. Ab Donnerstagmittag hatten Anja

und Joachim mit dem Zimmerplan, den Namensschildern und den Schlüsseln an der Rezeption Aufstellung genommen um die Vereinsmitglieder in Empfang zu nehmen. Nachdem die Zimmer bezogen und erste Erkundungen der Umgebung gemacht waren, konnten sich die Familien am Nachmittag mit Kaffee und Kuchen stärken. Nach dem Abendessen kamen dann alle zur großen Begrüßungsrunde im Foyer des Kolpinghauses zusammen. Zunächst ging es dabei um organisatorische Dinge im Ablauf des Familienwochenendes. Weiterhin wurden die Kinderbetreuerinnen- und Betreuer vorgestellt. Für die Betreuung konnten wir glücklicherweise wieder



einige Mädchen und Jungen gewinnen, die auch schon im letzten Jahr am Familienwochenende teilgenommen hatten. Verstärkt wurde die Gruppe durch Anjas Tochter Nina, Mel, dem Aupair der Familie Spittmann und einer Freundin der Familie Herwig, so dass wir letztendlich 12 Betreuerinnen und Betreuer für die Kinder zur Verfügung hatten. Durch die große Teilnehmeranzahl



2011 - Klettern, Töpfern und Selbsterfahrung mit dem Blindenstock



Neuigkeiten aus dem Verein

Familienseminar Herbstein 2011

Wir sind seit etwa einem Jahr Mitglied bei BEBSK und waren dieses Jahr zum ersten Mal bei dem Familienwochenende dabei. Gleich vorneweg als „Kurzfassung“: Es war toll!!

Ganz allgemein war es eine direkt spannende Erfahrung, nicht die „Ausnahmefamilie“ zu sein und neugierige Fragen, gefolgt von erschrockenen Blicken und bemitleidenden Kommentaren zu erleben, sondern einfach genauso „normal“ wie alle anderen zu sein. Dazu kam dann noch die super Organisation dieses Wochenendes, das von unseren Jungs (viereinhalb und fast sechs Jahre alt) der Einfachheit halber als „kleiner Urlaub“ bezeichnet wurde. Das

Kolpingferiendorf in Herbstein liegt mitten im Wald, es gab jede Menge Platz zum Spielen und Toben, die Bungalows waren sehr großzügig mit zwei Schlafzimmern, Küche, Bad und Eß-/Wohnzimmer ausgestattet – und diesen Platz haben wir als fünfköpfige Familie mit Kinderwagen, zwei Laufgeräten, einem Haba-Lauflernwagen, etc auch komplett ausgenutzt.

Besonders für mich als „Nur-Hausfrau-und-Mutter“ war die Vollpension ein großer Pluspunkt, es gab zu allen drei Mahlzeiten ausreichend Auswahlmöglichkeiten, am Freitag Abend wurde sogar gegrillt und wer wollte konnte sich für die Heimfahrt ein Lunchpaket schnüren lassen.



Die Lupe

Seite 6





Familienseminar 2014 in Nördlingen „Judo für Kinder“

An diesem Wochenende drehte sich für die Kinder alles um das Motto „Sport und Bewegung“.

Bereits am Anreisetag in der Vorstellungsrunde erwähnten viele Kinder, dass sie sich schon sehr auf das „Judoschnuppertraining“ freuen würden, welches mit den Judotrainern Stefan Axt (Paralympics-Bundestrainer im Sehbehinderten- und Blindenjudo) und Christian Zeilermeier (ehemaliger Weltmeister im Sehbehindertenjudo) stattfand.

Die Kinder wurden in zwei Altersgruppen eingeteilt und am Freitagvormittag ging es gruppenweise mit einer Eltern-Kind-Stunde los.

Nachdem der Raum während einiger Spielchen erkundet wurde, durfte nach Anweisung „gerauft“ werden. Einige Kinder trainieren bereits in Vereinen und konnten somit beeindruckende Vorstellungen bieten. Zum Schluss durften sich die Eltern unter Anleitung von Stefan und

Christian von den Sprösslingen zu Boden bringen lassen, die nachfolgenden Judo-Workshops fanden mit den Kinderbetreuern statt.

Samstagnachmittag hatten interessierte Eltern die Gelegenheit sich in Einzelgesprächen ein Feedback vom ersten Eindruck ihrer Kinder von Stefan und Christian geben zu lassen.

Unser Sohn Leon möchte nun auch gerne Judo lernen und wir haben bereits von Stefan einen Vorschlag für einen Verein in Hamburg erhalten; wir halten Euch auf dem Laufenden.

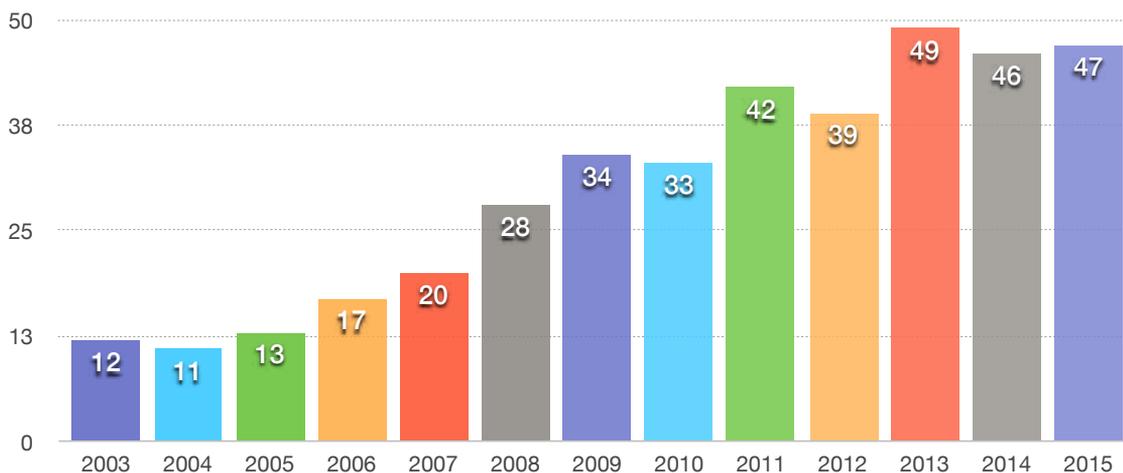
Ganz liebe Grüße aus Hamburg,
Annett



Familienseminare der BEBSK e.V.

JAHR	ORT	THEMA	FAMILIEN
2003	Oberthal	Natur und Technik Vortrag: Schulformen	12
2004	Osterode	Bewegung und Tanz, Nachtwanderung Vortrag „Erbrecht“	11
2005	Remscheid	Trommeln und Stockkampfkunst Vortrag: Gudrun Badde - Thema Kind mit Behinderung, nur Belastung oder auch Chance?	13
2006	Gernrode	Judo für Kinder Vorträge: Motorische Entwicklung zur nonverbalen Kommunikation, Körperwahrnehmung bei Sinnesstörungen	17
2007	Much	Klettern and der Wand, Musikpädagogik, Spielausstellung Frau Bartkowski	20
2008	Rot am See	Filzen, Chinesische Kampfkunst, LPF mit Training und Tastexperimenten unter der Augenbinde, Wildpark - Thema „von der Wolle zum Schaf“	28
2009	Herbstein	Projekt Hüttenbau, Töpfern Vorstellung Blista, Vortrag: „Stereotypien“ Workshop mit „Bewegung im Dialog“	34
2010	Cuxhafen	Wattwanderung, Tandemfahren unter der Augenbinde Vortrag: „Entwicklungsförderung von blinden und sehbehinderten Kindern“	33
2011	Herbstein	Indianer, Klettern, Töpfern und Tiertherapeut Workshop: geführtes Zeichnen, Selbsterfahrung mit Blindenstock	42
2012	Olpe	Zirkusakrobatik für Kinder, Speckstein, Traumreise Vorträge: Erbrecht, Traumreise	39
2013	Dassel	Trommeln, Tiertherapeut, Seifenworkshop, Speckstein Vorträge: „psychische Auffälligkeiten und basale Stimulation“	49
2014	Nördlingen	Judo für Kinder, LPF für die Eltern Vorträge: Verena Bentele, blinder Lehrer Martin Park, persönliches Budget	46
2015	Möhnesee	Krimidinner und Tanzworkshop, Workshop iOS-Geräte, Fastbilderbücher mit „Bewegung im Dialog“, Vortrag: „Blindheit und geistige Behinderung“	47

Teilnehmerfamilien pro Jahr



Neue Mitgliedsfamilien

In den letzten Monaten haben wir etliche neue Mitgliedsfamilien in unserem Verein aufgenommen. Dabei handelt es sich um:

Fam. Steinkamp / Hoyem aus München
Fam. Kazmaier aus Lenningen
Fam. Hägele aus Kohlberg (Großeltern)
Fam. Berger aus Stuttgart
Fam. Lange aus Magdeburg
Fam. Neumann aus Dresden
Fam. Dörner aus Hamburg
Fam. Berschet aus Wöllstadt
Fam. Schwedes aus Wasenberg

Wir freuen uns wirklich sehr und begrüßen alle ganz herzlich in unserem Verein!



20 Jahre

1995 wurde **JAWS** auf der CSUN in Los Angeles erstmals als Screenreader für Windows präsentiert.

Im gleichen Jahr wurde in Hannover die IPD gegründet und vertreibt seitdem JAWS auf dem deutschen Markt.

JAWS überzeugt durch seine Benutzerfreundlichkeit, Anpassbarkeit und Aktualität und unterstützt bereits Windows 10!

IPD bietet Ihnen mit seiner **20 jährigen Erfahrung** kompetente Beratung, optimale Anpassungen, professionellen Support und qualifizierte Schulungen.

Vertrauen Sie auf eine **starke Allianz**, um sich die Teilhabe an den modernen Medien zu sichern:

Setzen Sie auf JAWS und IPD!

Telefon: 01802 473473 (6ct/Anruf) post@ipd-hannover.de www.ipd-hannover.de



Veranstaltungshighlights

Verena Bentele beim BEBSK e.V.

Vor einem Jahr hatten wir als Vorstand uns entschlossen, für das diesjährige Familienseminar unter dem Motto „Auch blinde und sehbehinderte Kinder brauchen Vorbilder“ blinde Menschen als Redner einzuladen, die etwas besonderes geschafft haben. Besonderes in der Hinsicht, dass man es von einem blinden Menschen nicht so ohne weiteres erwartet. Und da wir außerdem ein Seminar mit Sportangeboten machen wollten, war ziemlich schnell klar, dass Verena Bentele aufgrund ihres sportlichen Erfolges genau die richtige wäre.

Der Kontakt zu ihr wurde durch unseren jetzigen 1. Vorsitzenden Jörg van Melle hergestellt und innerhalb kürzester Zeit stand fest: Sie kommt!

Die Freude, aber auch die Aufregung war groß, schließlich begegnet man ja nicht jeden Tag einer so herausragenden Sportlerin, ganz unabhängig von der Blindheit, die dazu inzwischen auch noch den wichtigen Posten der Bundesbehindertenbeauftragten bekommen hatte.

Dementsprechend voll war der Vortragsraum und alle hingen gespannt an Verena Benteles Lippen. Ich hatte Frau Bentele eine Woche vorher bereits auf dem Verbandstag des DBSV in eben dieser Funktion erlebt und war gespannt, wie sie auf die Kinder und Eltern wirken würde und mit diesen umgehen würde. Vom ersten Moment an nahm Verena Bentele die Zuhörer, die Großen und die Kleinen, gefangen. Sie begeisterte mit ihrer erfrischenden, eloquenten Art, in der sie über ihr Leben als blindes Kind, Jugendliche und ihre Sportlerkarriere berichtete. Sie erzählte freimütig über ihre Kindheit und ließ das ein oder andere Anekdotchen, dass ihr ihre Mutter in Vorbereitung auf unser Seminar noch einmal ganz frisch mitgegeben hatte, zum besten. Mutter Bentele, die wir auch eingeladen hatten, die aber leider nicht kommen konnte, hatte ihre Tochter bestens instruiert. So sparte Verena Bentele auch nicht mit Hinweisen, dass es wichtig sei, den blinden und sehbehinderten Kindern mehr zuzutrauen und erzählte



wie ihre Eltern mit ihrer Behinderung umgegangen waren. Man bekam sehr schnell den Eindruck, dass sie in einer Umgebung aufgewachsen war, in der ihr und ihren Brüdern, wovon einer ebenfalls blind ist, viel zugetraut wurde, wo sie sich austesten konnten, aber wo sie auch Pflichten hatten. So wurden sie auch immer im Haushalt mit eingebunden. Nicht jeder dieser Pflichten lag Verena, aber sie glaubt, dass gerade diese Pflichten dazu beigetragen haben, dass sie gute lebenspraktischen Fertigkeiten und ein hohes Maß an Selbständigkeit erworben hat.

Sie erzählte von ihren diversen „Unfällen“, die dadurch entstanden, dass ihre Eltern sie vieles gemeinsam mit ihren Brüdern ausprobieren ließen, die sie aber in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt hätten. Für die Eltern mit kleineren Kindern war es sehr ermutigend zu hören, dass Kinder an diesen kleinen Zusammenstößen wachsen und man sie nicht in Watte packen muss.

Sie berichtete von ihrer Sportlerkarriere, von ihrer Zeit im Internat, aber auch von ihrer neuen Aufgabe als Behindertenbeauftragte. Hier interessierte gerade auch die Eltern, wie ihre Einstellung zur Inklusion sei, da sie selber Förderschulen besucht hatte. Für die Eltern war es wichtig zu hören, dass sie dieser Angelegenheit ein besonderes Augenmerk widmen will, da sie die Inklusion zwar grundsätzlich für die richtige Zielrich-

tung der Bildungspolitik hält, ihr aber sehr wohl bewusst ist, dass zur Zeit viele Standards, die in den Förderschulen gegeben sind, in der Inklusion noch nicht erreicht sind.

Im Anschluss an ihren Vortrag wurden noch Fragen beantwortet und danach ließ sie, für die Sport ein Lebensgefühl ist, es sich nicht nehmen, beim Judokurs der Kinder vorbeizuschauen, um sich genau erklären zu lassen, was mit den Kindern gemacht wurde.

Die Zeit mit Verena Bentele war leider viel zu schnell vorbei. Mit ihr hätte man auch einen ganzen Tag füllen können, ohne dass es langweilig geworden wäre. Sowohl ihre privaten Erfahrungen, ihr Sportlerleben, aber auch ihre jetzige Aufgabe als Behindertenbeauftragte hätten noch genug Stoff für weitere interessante Gespräche gegeben. Aber leider riefen die Pflichten.

Wir freuen uns, dass wir die Möglichkeit hatten, sie kennenzulernen, dass sie sich die Zeit genommen hat, trotz ihrer vielen politischen Verpflichtungen und dass man zu keiner Zeit das Gefühl hatte, dass sie auf dem Sprung war. Es war schön zu sehen, dass ihr die Begegnung und die Gespräche mit Eltern blinder und sehbehinderter Kinder wichtig genug war, um ihre politischen Pflichten für einige Zeit zu unterbrechen.

Ein Bericht von Marion Böttcher



Schnalzend auf Entdeckungstour

Daniel-Kish-Seminar des BEBSK e.V.

Bad Homburg - 20 Kinder lernen die Klick-Sonar-Technik, eine menschliche Echo-Ortung

Sofia schnalzt mit ihrer Zunge. „Lasst uns den nächsten großen Gegenstand finden“, sagt Daniel Kish. „Genau vor uns ist etwas“, antwortet die Achtjährige und versucht mit ihrem Blindenstock etwas zu ertasten. Sofia, im hübschen Schmetterlingskleid, soll um den Baum herumlaufen, ohne ihn zu berühren. Dabei weiß sie nicht, dass es ein Baum ist. „Unten kann man durchkrabbeln“, sagt Niklas.

Niklas ist acht Jahre alt, kommt aus Calden bei Kassel und ist mit zwei Jahren erblindet. Neurofibromatose, Tumoren befielen seine Sehnerven. Niklas geht auf eine Regelschule, hat einen Orientierungstrainer. „Er soll einfach mal schauen, ob das hier zu ihm passt“, sagt seine Mutter Arina Wetzel, während Niklas sich eine Fanta einschenkt. Glas an die Flasche, Finger ins Glas, um zu spüren, wann es voll ist.

Die Kinder machen bei einem Klick-Sonar-Seminar mit. Klick-Sonar ist eine Schnalztechnik, mit der Kinder – wie Fledermäuse – über den Schall des Schnalzers ein Echo hören und so den Abstand sowie die Größe eines Gegenstandes abschätzen können.

„Die visuelle Seite des Gehirns wird angesprochen“, sagt der US-Amerikaner Kish, der die Technik weltweit lehrt. „So entstehen Bilder im Kopf, das erfolgt über das Hören wie auch über das Fühlen.“ Deshalb gehört zu der Technik auch ein langer Blindenstock. Das Geräusch verbreitet sich, und Oberflächen, etwa von Gebäuden oder Pflanzen, sendet eine Information zurück. „Jede Oberfläche ist anders“, so Kish.

„Es geht um Freiheit“, sagt der Trainer, der selbst vollständig erblindet ist. Stolz berichtet er, dass schon am zweiten von insgesamt drei Seminartagen Eltern Kinder mit ihren Stöcken alleine losziehen lassen. Zwischen zwei und 13 Jahre sind die 20 Kinder alt, die sich mit ihren Familien drei





Tage in der Bad Homburger Jugendherberge treffen, um die Technik von Kish und seinem belgischen Kollegen Tom de Witte zu erlernen. Leonie ist acht und in einer Dreier-Gruppe mit Sofia und Niklas. Sie versucht sich gerade den Weg vom Garten der Jugendherberge ins Innere zu erarbeiten. „Ich finde die Terrasse nicht“, ruft sie ihrem Vater zu. Sie klatscht in die Hände und folgt dem Echo der Wand. Leonie kam ohne Augäpfel zur Welt. Sie hat schon Strategien, um sich zu orientieren. Als Kleinkind benutzte sie Schnalzlaut, doch das stellte sie irgendwann ein. „Zu Hause nutzt sie ihre Stimme, sie singt viel“, sagt Mutter Tanja Busche. Außerdem legt Leonie die Hand auf den Boden oder klatscht. „Wir wollen ihr eine andere, eine weniger auffällige Methode zeigen, die sie leicht anwenden kann, ohne dass andere es mitbekommen“, sagt Busche. Eineinhalb Stunden streift Leonie mit Sofia, Niklas und Daniel Kish durch den Garten der Jugendherberge, nach einer Pause geht es auf dem Spielplatz weiter. Sofia ist mutig. Die Achtjährige kämpft sich durch Büsche und unter Bäumen hindurch – und hört genau hin, was Kish ihr sagt.

„Ich merke, wenn eine Wand kommt, ich kann abschätzen, wo ein Baum steht“, sagt das Mädchen aus Rheinland-Pfalz. „Ich denke, es ist eine gute Art sich zu orientieren und ich werde diese Technik weiterhin benutzen.“

Organisiert hat den Workshop die Bundesvereinigung der Eltern blinder und sehbehinderter Kinder, dessen zweite Vorsitzende Angelina Herwig ist. Sie kannte Kish aus den Medien, auf Elterninitiative hat der Verein ihn nach Bad Homburg geholt. „Blinde Kinder können viel: Fahrradfahren, Reiten, Klettern“, sagt die Kaselerin. Es gehe darum, den Kindern eine zusätzliche Methode beizubringen. Bei Kish und de Witte lernen sie spielerisch. Die beiden vermitteln, dass es für Blinde keine Grenzen gibt.

Auch Felix, der siebenjährige Sohn von Herwig, lernt das Schnalzen, auch wenn er, wie er sagt, „eh ein gutes Gehör“ hat. „Manchmal gibt es aber fiese Gegenstände, die man weder mit Schnalzen noch mit dem Stock bemerkt“, sagt er. Am Vormittag ist er gegen einen Stehtisch gestoßen.

Quelle: Frankfurter Rundschau - Miriam Keilbach



Familientreffen in der Eifel

Am Freitag den 22.01 machten wir uns auf den Weg in die Eifel, um uns mit 11 weiteren Familien auf dem Bauernhof Feinen zu treffen. ...

Nachdem wir erst mal etwas gegessen hatten zogen wir uns warm an und machten uns auf den Weg, den Bauernhof zu erkunden. Zuerst entdeckten wir das Riesenschaf „Sack“, das ständig am Fressen war und überall auf dem Hof seine „Kaffeebohnen“ hinterlies. Außerdem gab es Pferde, Ponnies, Ziegen, Hühner, Schweine, Gänse, Enten, Kühe, noch meht Schafe und Hasen. Das Tolle war, dass alle Tiere gut erreichbar waren und angefasst werden konnten - manchmal war es allerdings gut, wenn man gerade eine verstopfte Nase hatte. Ein Fest für alle Sinne! ...

Als alle Familien eingetrudelt waren gab es im hofeigenen Hausbar einen leckeren Eintopf zum Aufwärmen und es war Zeit, um gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Danach ließen wir den Tag am Lagerfeuer und mit Stockbrot ausklingen.

Am nächsten Tag waren die meisten Kinder mit den Kinderbetreuerinnen Julia,

Kristin und Janine unterwegs. Gemeinsam mit Carmen, der Hofbesitzerin, wurde der gesamte Bauernhof besichtigt. Dabei waren die Tiere der größte Anziehungspunkt für die Kinder, aber auch mit den Kettcars und in der Srohscheune hatten viele ihren Spaß.

Zum Mittagessen gab es leckeren Flammkuchen den wir alle gemeinsam im Backhaus zubereiteten und dann frisch aus dem großen Holzofen genießen konnten. Für die Kinder stand danach Ponyreiten an, was die meisten der Kinder wirklich lange und ausdauernd genutzt haben. Beim der anschließenden Traumreise sind dann auch dem einen oder anderen die Augen zugefallen.

Da die Kinder in guten Händen waren konnten wir Eltern die Zeit nutzen, und uns mal wieder ausgiebig unterhalten und Erfahrungen austauschen, was zum Teil auch bis in die Nacht hinein genossen wurde. ...

Angelina Herwig



Väterwochenende in Münster

Am 22.03.2013 trafen sich die glorreichen Sieben (Andreas, Bernd, Frank, Georg, Mike, Torsten und Bodo) im DRK-Tagungshotel der Studentenstadt Münster.

Nach ca. 4,5 Stunden war auch der letzte eingetroffen. Dem Abendessen folgte die Suche nach einem geeigneten Fernseher, ab 19.00 Uhr wurde das Fußball-Länderspiel übertragen. Das Fußballspiel wurde schnell zur Nebensache. (Das hören die Frauen gerne!)

Viele ernsthafte Gespräche, aber auch rumgealbere und das Kickerspiel bestimmten den Abend. Irgendwann verschwand auch der letzte auf sein Zimmer. Ich weiß nicht wie spät es war, aber ich war dabei.

Der Samstag sollte es in sich haben! Ein straffes Programm und die Begleitumstände führten uns an die körperlichen Grenzen. Dem gemeinsamen Frühstück folgte die Fahrt zur Kletterhalle High Hill. Wir hatten ab 10.00 Uhr gebucht, waren

jedoch bereits 20 Minuten früher dort, ohne in die Halle zu kommen.

Bevor wir in die Wand durften, gab es noch eine Einführung bezüglich der Gurte, der Sicherung und der Knoten. Auch Torsten war beruhigt, nachdem er aufgeklärt wurde, dass die Gurte bis 2,5 Tonnen tragen können.

Voller Elan, höchst motiviert und ohne Angst begannen wir den Aufstieg. Oft war allerdings bereits nach 2-3 Metern alles vorbei. Abgerutscht, keinen Halt gefunden, keine Kraft. Der eine oder andere stellte sich aber auch geschickt an, zeigte Ausdauer und kam ans Ziel. Mit Augenbinde sind nur wenige geklettert, wir hatten schon ohne massive Probleme.

Daher meine allerhöchste Hochachtung, wenn unsere Kinder klettern!

Wir hätten zwar noch länger bleiben können (geplant war 15.00 Uhr), doch Kräf-



temangel und ein leichtes Hungergefühl ließen uns schon früher aufhören.

Um 17.00 Uhr ging es mit dem Großraumtaxi zum historischen Stadtkern. Wir trafen unsere Stadtführerin vor dem Dom (eine imposantes Gebäude von innen und außen). Zuerst hielten wir uns noch ca. 15 Minuten im Dom auf, bei kuscheligen +10°C und ohne Wind.

Vor Beginn der Führung machten sich alle über meine dünne Jacke lustig. Ja sie ist dünn und mir war kalt, richtig kalt. Im Wind waren es subjektiv gefühlte – 10°C. Wohlgemerkt, es war der 23.03.2013, Frühling. Unsere Stadtführerin sucht sich mit schlafwandlerischer Sicherheit für ihre Vorträge immer die Plätze mit den heftigsten Böen aus. Ich überlegte, das luxuriöse Damenpelzgeschäft zu überfallen

oder beim Bäcker ein warmes Brot zu kaufen und unter die Kleidung zu stopfen.

Amüsant, aber nicht erwärmend war der Auftritt der Feuerwehr Münster. Sie rückten mit einem kompletten Löschzug an, um einen qualmenden Mülleimer zu löschen. Die Dame mit dem Eimer Wasser hätte dies bestimmt auch geschafft. Nach etwa einer Stunde zappelten auch die Männer mit den dicksten und wärmsten Jacken rum, als müssten sie dringend zur Toilette. Den Zehen entwich langsam jegliches Gefühl, Muskeln zuckten unkontrolliert. ...

Im Tagungshotel ließen wir den Abend ausklingen. ...

Bericht von Bodo Spittmann
(der den Kürzeren zog)

Individuelle Hilfsmittel für Schule, Ausbildung und Privatgebrauch

Reinecker Vision bietet ein großes Sortiment an Hilfsmittel für Sehbehinderte und Blinde mit individuellen Lösungen für jeden Bedarf. Unser Angebot umfasst elektronische Lupen, Bildschirmlesegeräte, transportable Kamerasysteme, Vorlesegeräte, Software für PC und Handy und vieles mehr.

Wir beraten Sie individuell und ausführlich. Gemeinsam ermitteln wir die für Ihr Kind ideale Hilfsmittelausstattung und unterstützen Sie bei der Abwicklung mit Kostenträgern.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

0 18 05-54 56 65 Festnetzpreis 14 ct/min,
Mobilfunkpreis max. 42 ct/min

Sprechen Sie uns an! Wir beraten Sie gerne!

Reinecker Vision GmbH
Sandwiesenstraße 19
64665 Alsbach-Hähnlein
info@reineckervision.de



www.reineckervision.de

 REINECKER



Geschwisterseminar April 2010

Das Geschwisterseminar mit Marlies Winkelheide fand im Jugendbildungszentrum Berchum in Hagen in NRW statt.

Unter Geschwisterseminaren sind Seminare für Geschwister behinderter Kinder zu verstehen, die Marlies WINKELHEIDE schon seit Jahren anbietet. Sie sind für die Geschwister eine gute Möglichkeit, mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Sorgen einmal im Mittelpunkt zu stehen und zumindest für eine kurze Zeit Abstand von der Situation zu Hause zu gewinnen.

Das Geschwisterseminar bot den Geschwistern Raum, Fragen zu stellen, ihre eigenen Gefühle zu äußern und neue Ausdrucksmöglichkeiten zu finden, ohne dabei Rücksicht auf die Gefühle der anderen Familienmitglieder nehmen zu müssen. An dem Seminar nahmen Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren, die alle als Gemeinsamkeit

ein Geschwister mit Behinderungen hatten. Ein Mitarbeiterteam betreute diese und stand den Kindern bei Fragen Rede und Antwort. Am Ende der Tagung fand ein Informationsgespräch mit den Eltern statt, welches von den Kindern und Mitarbeitern gemeinsam gestaltet wurde. Marlies WINKELHEIDE war es wichtig, dass sich die Kinder auf den Seminaren in ihren Ängsten und Problemen ernstgenommen fühlten.

Die Kinder haben gelernt mit Hilfe der anderen Kinder, wie ihre Probleme gelöst werden können. Ziel des Seminars war es die Kinder anzuregen sich mit der Behinderung des Geschwisters auseinander zu setzen und eine eigene Einstellung dazu zu finden.

Bericht von Marion Böttcher



Das Musikwochenende in Ratingen, Musik selber machen - gemixt, nicht gerührt

Okay, ich geb's zu: als ich mich anmeldete, dachte ich, dass wir auf diesem „Musik-Wochenende“ Instrumente ausprobieren würden... Weit gefehlt! Da ging's hauptsächlich um Texten, Singen, Üben. Äh, und Aufnahmen natürlich... Aber eins nach dem anderen.

Nach dem Abendbrot wurden wir einander vorgestellt, dann die Themen bestimmt und dann die Gruppen. Die Musikthemen waren:

- Freundschaft (die vier Mädels: Cassie, Kaja, Nejla, Lilith)
- Telefon (die jüngeren Boys: Felix, Leon und Jan Luka)
- und Umwelt im Sinne der Verschmutzung (das waren wir 3 älteren: Paul, Lucas und ich)

Es wäre deutlich einfacher gewesen, es hätten sich erst die Gruppen gebildet, dann die Themen, aber so haben sich die passenden Gruppen auf die Themen konzentriert, die schon bestimmt waren...

Am nächsten Tag wurde getextet! Den anderen Gruppen hat das nicht gefallen - anders uns Umweltsängern! Wir dichteten wie die Weltmeister und hatten dabei auch noch Spaß. Wir schafften ein Lied mit 3 Strophen und jeweils 10 Versen - plus Refrain. Wer es gerne einmal hören möchte, kann sich ja bei mir melden.

Der Nachmittag war für uns hingegen nicht so toll. Wir sollten das Lied singen. Da war nur ein ? bei uns. Wie singt man den Text am Besten? Und dann die passende Melodie dazu... Am Abend hatten wir eine tolle Melodie gefunden und uns darauf geeinigt das ganze zu Rappen. Perfekt für uns Jungs!, war meine Meinung. Später fiel mir auf, das die anderen wohl am Rap gerne noch weitergefeilt hätten, aber nichts gesagt hatten. Ungünstig, aber naja... So schlimm war das Resultat dann doch nicht.

Das Aufnehmen war richtig professionell: jede Stimme bekam eine eigene Spule, die dann zusammen mit dem Lied gelegt wurde. Auf die Weise konnte man das Lied gut abstimmen: die Musik war laut aber nicht zu laut. Außerdem waren die Stimmen gut zu verstehen.

Die anderen Gruppen haben ein super Telefonlied produziert (echt witzig :-)) und ein hübsches Freundschaftslied. Für meine Stimme war es zwar 2 Oktaven zu hoch, aber ich habe im Chor ja auch immer die dritte und tiefste Stimme gesungen.

Auf jeden Fall war das Wochenende toll!
(Tim Böttcher)





Rechtsseminar in Marburg

Im Januar 2014 nahm schon zum zweiten Mal ein Teil der „Hamburger Elterngruppe blinder und sehbehinderter Kinder“ an einer Veranstaltung der BEBSK Teil. Wir freuen uns in der Lupe darüber berichten zu dürfen und uns in diesem Zuge der restlichen BEBSK Gemeinschaft vorzustellen.

Das Rechtsseminar mit Herr Dr. Richter, fand in Zusammenarbeit mit der BLISTA statt und wurde hervorragend von Daniela Molder-Spittmann und Marion Böttcher organisiert. Danke noch mal dafür!!! Die Unterbringung im "Haus Sonneck" mit seinem behaglichen Kaminzimmer war eine optimal gewählte Location um sich bei gemütlichem Zusammensein kennenzulernen und auszutauschen bevor es am Samstag mit dem eigentlichen Seminar in der BLISTA losging.

Die Referenten der rbm-Rechtsberatung Dr. Michael Richter, Christiane Möller, Stefanie Jonasch und Markus Brinker, welche allesamt selbst blind bzw. sehbehindert sind, begleiteten uns trotz des relativ trockenen Themas auf erfrischende Art und Weise durch das Seminar. Die Rechtsberatung bei der rbm erfolgt ausschließlich von gut ausgebildeten Juristen und kann von Mitgliedern des DBSV e.V., Pro Retina, DVBS e.V. oder Leben mit Usher-Syndrom e.V. kostenlos in Anspruch genommen werden.

Am ersten Seminartag wurden nach grundlegenden Informationen über Antragstellung, Widerspruchsverfahren, bis hin zur Klage, die Themengebiete Lebenswege, Hilfsmittel und Rehabilitation,

Nachteilsausgleich und Alltagstipps in Workshops vertieft. Jeder Teilnehmer durfte 2 der 3 Workshops besuchen, die in kleineren Gruppen abgehalten wurden, so dass man auch die Möglichkeit hatte individuelle Fragen zu stellen. Alle rechtlichen Infos zum Seminar werden von der Rechtsberatung zusammengefasst und für die Teilnehmer online gestellt.

Am späten Nachmittag hatte man die Möglichkeit an einer beeindruckenden Führung durch die BLISTA, geleitet von der Koordinatorin der BLISTA Frau Edtmüller, teilzunehmen was auch vom Großteil der Eltern angenommen wurde. Anschließend konnten wir uns bei einem herrlichen Abendessen in der Mensa über die Geschehnisse des Tages austauschen, bis es wieder zurück ins Haus Sonneck ging. Dr. Richter und Herr Brinker begleiteten uns spontan und verbrachten den Abend gemeinsam mit uns im Kaminzimmer.

Der zweite Tag des Rechtsseminars begann mit einer Zusammenfassung der verschiedenen Workshops. So hatten alle noch einmal die Gelegenheit die wichtigsten Infos aus den verschiedenen Themenbereichen zu verinnerlichen. Der abschließenden Feedbackrunde konnte man durchweg positive Resonanz entnehmen. Gegen Mittag wurde dieses informative aber auch anstrengende Wochenende mit einem Snack und einem letzten Austausch in der Mensa beendet. ...

Ein Bericht von Alex, Annett, Nicole H. & Nicole P.



Workshop für Kinder beim Rechtsseminar in der Blista in Marburg

Ich war auf einem Rechtsseminar in Marburg. Es sind viele Dinge passiert, von denen ich erzählen will:

Am Freitag kamen wir abends an und ich ging zu dem Zimmer von Tim und Jonas. Später kam dann auch meine Freundin Vanessa ins Zimmer.

Am Samstag ging es darum, dass wir ein bisschen die Schule angucken sollten. Zuerst hatten wir Musik. Wir haben Kinderlieder gesungen. Ich fand, dass es babyhaft war. Danach haben wir noch ein bisschen getrommelt. Dann sind wir zum Kunstraum gegangen. Wir mussten ständig nach draußen um den Raum zu wechseln. In Kunst haben wir Speckstein bearbeitet. Ich fand das super! Ich habe eine Kette mit einem Dreizack als Anhänger gemacht. Nach dem Mittagessen sind wir dann zu Sport übergegangen. Es ging da-

rum, sich zwischen zwei Weichbodenmatten durchzuquetschen. Als wir es alleine machen sollten, ging es noch gut. Aber als wir es dann in Dreierreihen versuchen mussten, hab ich mein Bein irgendwie verdreht und die Kniescheibe ist rausgesprungen! Ich konnte mich nicht bewegen und lag halb zwischen den Matten. Als man mich endlich rausgezogen hatte, rief man einen Sanitäter, der mich untersuchen sollte. Meine Mama kam vom Rechtsseminar zu mir und war bei mir. Als der Sanitäter kam, war die Kniescheibe wieder drin! So verbrachte ich den restlichen Tag damit, Gehversuche zu machen!

Am Sonntag sind wir in die Blista-Bücherei gegangen und haben uns die Bücher angeschaut. Das waren echt viele! Sie waren alle in Schränke geordnet.



Danach war Informatik dran. Dabei habe ich ein neues Spiel entdeckt, was man mit dem Ipad oder Ipod spielen kann: Akinator. Ich fand Informatik cool, weil man sich mit technischen Geräten befassen durfte...

Cassandra Mae Spittmann



Segelwochenende am Bodensee

Für dieses Wochenende hatten wir uns ein Segelevent am Bodensee ausgedacht. Ich kannte bereits den Integrativen Segelverein in Moos und habe mir mit Ingrid Österle überlegt, ob wir nicht ein Regionaltreffen in Baden-Württemberg organisieren könnten.

Gesagt getan und schon hatten wir einen Termin gefunden. Wir hatten uns als Unterkunft das Seehörnle in Horn ausgesucht. Das ist ein nettes kleines Hotel am See, welches integrativ geführt wird und auf behinderte Menschen ausgerichtet ist. Das Hotel ist sehr modern eingerichtet und hat gemütliche, behindertengerechte, Zimmer. Auf der Sonnenterrasse kann man es sich gemütlich machen und auch das schöne Gelände war ideal für unsere Kinder zum Toben und Spielen. Als wir die Zimmer bezogen hatten und alle Familien angereist waren, gab es einen Grillabend. Das Wetter war ideal dazu. Wir hatten einen schönen Abend und die Kinder waren bereits auf den kommenden Morgen gespannt, denn da sollte es zum Segeln gehen.

Die Kinder wurden in 2 Gruppen unterteilt. Die eine Gruppe blieb beim Hotel und durfte einen abwechslungsreichen Vormittag bei der Kinderbetreuung verbringen. Es gab ein kreatives Angebot mit T-Shirt gestalten, Knetmasse verarbeiten oder eigenen Schmuck herstellen.

Die andere Gruppe ist mit den Eltern zum Hafen nach Moos gefahren. Dort haben uns bereits Frau und Herr Gielen, welche den integrativen Segelverein leiten, erwartet. Wir erlebten eine wahre Überraschung, als wir zuerst, bedingt durch das Hochwasser, durch das knöchelhohe Wasser zum Steg waten mussten.

Die Kinder bekamen Schwimmwesten verpasst und sind dann abwechselnd in einen Mini 12er Segelbötchen gestiegen. Die Segelboote wurden durch Anweisung der Betreuer vom Segelverein begleitet. Die Kinder durften die Segelboote über die Pinne selbst steuern und hatten die wahre Freude daran.

Begleitet wurden die Segelboote durch ein Beiboot, das gegebenenfalls auch einschreiten konnte. Auf dem Beiboot durften einige Eltern und Kinder mitfahren.

Für den Segelverein, welcher viel Erfahrung mit behinderten Kindern/Menschen hat, war es dennoch eine neue Herausforderung sich auf blinde/sehbehinderte Kinder einzustellen. Durch die hervorragenden Anweisungen durch Frau und Herrn Gielen gelang es aber ohne Probleme.

Die Kinder konnten sich auf dem Wasser neu erleben und Selbstbewusstsein gewinnen, sie waren sowas von begeistert, dass sie allein in einem kleinen Segelboot sitzen durften. Dadurch, dass die Kinder etwas tiefer sitzen und die Begrenzung spüren, bekamen sie mehr Sicherheit. Das ein oder andere Kind wollte sich auch gleich so ein Segelboot anschaffen.

Am Nachmittag war dann die 2. Gruppe an der Reihe und durfte sich ausprobieren. Die erste Gruppe durfte die Aktionen der Kinderbetreuung mitmachen.

Die Eltern hatten in der freien Zeit genügend Raum um zu relaxen und sich auszutauschen. Es war eine entspannte Stimmung und das Wetter lud ein, einfach nur im Liegestuhl zu entspannen um Sonne und Energie zu tanken.

Zu dem ganzen wurden wir hervorragend vom Hotel mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt.

Der Abend gab wieder Gelegenheit zum Reden und die Kinder hatten Spaß beim Slacklinen und Toben.

Am nächsten Morgen waren die Kinder wieder ganz aufgeregt und voller Tatendrang, die bereits gesammelte Segelerfahrung noch weiter ausprobieren zu dürfen...

Sandra Jasper





Und was es sonst noch gab...

Spielenachmittage bei der Firma Roskothen in Duisburg
Entspannungsseminar für die Mütter in Duisburg
Familientreffen im Reit- und Therapiezentrum Brückenmühle bei Kassel
Besuch der Duisburger Philharmoniker
Klettertag in Duisburg
Regionaltreffen in Hessen
Besuche im Wildpark Frankenhof in Reken
Filzen in Düsseldorf
Regionaltreffen in Süddeutschland
Seminar zum Übergang Kindergarten - Schule in Wiesbaden
Trommelwochenende in Bayern
Ausflug zur Flugzeugwerft in München
Klavierwochenende
Schlittschuhlaufprojekt in Aachen
Hessentreffen in der Fasanerie
Notenschriftkurs in Münster
Herbstworkshop in Münster
Essen im Dunkeln in Essen
Adventstreffen in Bayern
Bayernausflug Wildpark Poing
Walmuseum in Münster
Führung im Jagd- und Fischereimuseum München
Sachsenwochenende
Eltern-Kind-Treffen in Berlin
Infoveranstaltung Sehbehindertentag in Essen
und vieles mehr...





Dank an unsere Förderer und Spender

Unsere Vereinsarbeit wäre nur mit den Mitgliedsbeiträgen nicht möglich. Bei unserer Arbeit sind wir deshalb auf finanzielle Unterstützung angewiesen. In den letzten 10 Jahren wurden wir durch folgende Förderer und Spender tatkräftig unterstützt und bedanken uns nochmals ganz herzlich!

Förderer



Spitzenverband
der landwirtschaftlichen Sozialversicherung



Techniker
Krankenkasse



Aktion
MENSCH

BARMER
GEK die gesund
experten

securvita

DAK
Unternehmen Leben

Spiel 77



KKH Kaufmännische
Krankenkasse

Allianz 

Firmenspender


CAPAROL


tenova
LOI THERMPROCESS


EUROPIPE

IBM

Trebbau  [®]
direct|media

 Sparkasse
Düren

Handelshof

STIHL [®]

und diverse Privatspender



